

auf Deutschland als möglichen Gegner hin. Nun ist es wertwichtig: Deutschland denkt nicht daran, sich von der allgemeinen Krankheit anstecken zu lassen. Das könnte unser 75-Millionen-Volk auf die Knie stellen, wenn wir, dem Beispiel gewisser Mächte folgend, gleichfalls alle unsere Kräfte darauf richten würden, ausschließlich der Wehrmacht zuzuführen, was unsere Wirtschaft, unsere Finanzkraft und die Hände unserer Arbeiter zu leisten vermögen. Aber Deutschland treibt etwas anderes. Es baut „Kraft-durch-Freude“-Schiffe für seine Schaffenden. Es konstruiert Volkswagen, damit auch die weniger Begüterten an Sonntagen mit Kind und Kegel ins Freie fahren können. Akademien für die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses für Theater, Film und Malerei werden errichtet. Pläne zur Umgestaltung der Städte werden in Angriff genommen, die Jahrzehnte zu ihrer Durchführung benötigen. In Berlin macht das Haus des Fremdenverkehrs mit der Grundsteinlegung den Anfang. Wäre wollen wir haben aus aller Welt, Gäste sowie wie möglich, damit sie die Schönheiten unseres Vaterlandes kennenlernen und des wahren Wertes, der in Deutschland herrscht, einen Eindruck verspüren. Bleibt das alles nach Kriegsfähigkeit aus? Lassen sich diese Tatsachen mit den Völgernärrchen des Auslandes in Einklang bringen?

Wir haben auch keine Angst. Neben Italien ist unsere Nation die einzige, die mit absoluter Ruhe und Gelassenheit in die Zukunft blickt. Die blauen Weipenker der Furcht mögen spüren, wo sie Luft haben und die ihnen zuzugewandten Äußerungen finden, in denen der Haß von den Mauern riefelt. Unsere Nerven sind gesund und in Ordnung. Sind es einmal, weil auch unser Körper kräftig und gesund ist und über Kräfte verfügt, die einem übermächtigen Angreifer jäh heimstücken würden. Sind es aber vor allem, weil wir ein gutes Gewissen haben und uns kein beängstigendes Unrecht bedrückt. Rudolf Heß, der bekanntlich ja auch der Gesundheitspflege eine erhebliche Anteilnahme widmet, hat in seiner Zeitungsrede sachmännlich darauf hingewiesen, daß ein schlechtes Gewissen auf die Dauer die Nerven naturgemäß ruiniert. Woher soll aber bei denen ein gutes Gewissen kommen, denen die Geschichte selbst die Anklagen deutlich entgegenhält. Sie sind belastet mit der Fülle gebrochener Versprechungen, nicht erfüllter Verträge und nicht eingelöstem Worte. Es ist nur eine logische Folge beängstigender Verirrungen, daß dort der gefährlichste Feind des Völkers zu finden ist, der die größten und tödlichsten und die Vögel am größten und unerträglichsten waren, und wo man den europäischen Rekord hält in der Länge wider die Vernunft. Es war längst vor dem Weltkrieg klar, daß in unserem Jahrhundert das Nationalitätenprinzip ein bestimmendes politisches Moment bedeutete. Aus diesem Grunde wurde schon vor 1914 damit gerechnet, daß die Habsburger-Monarchie beim Verlust eines Krieges unfehlbar auseinanderfallen würde. In den Friedensverträgen aber beging man den Irrtum, mit der Tschecho-Slowakei ein Staatsgebilde zu errichten, das alle Mängel des Nationalitätenstaates noch in erhöhtem Maße befaß. Man überantwortete der tschechischen Herrschaft Gebiete, auf die diese weder geschichtlich, noch national auch nur den geringsten Anspruch erheben konnte. Vielleicht vertraute man dabei auf eine staatsbildende Kraft der Tschechen. Eine solche aber war nicht vorhanden. Das Tschechentum, dem man die Selbstständigkeit gab, besaß nicht die Fähigkeit, die ihm anvertrauten fremden Volksgruppen miteinander zu versöhnen, sondern lebte zwanzig Jahre lang von der Unterdrückung und Vergewaltigung. Bei den jetzt beendeten Wahlen trat die Selbstbestimmung besonders auffällig in die Erscheinung. Die Prager Mobilisierung, der von den Tschechen wochenlang geführte „Arie gegen Unbekannt“ haben vielleicht das eine Gute gehabt, der Welt vor Augen zu führen, was Weltkriegs Rind die tschechische Herrschaft ist.

Noch etwas anderes ist bemerkenswert. Die Abtunmungen im Saargebiet und in Oesterreich wurden vom Auslande angezweifelt. Einzelne fremde Zeitungen sprachen aus von „deutschen Wunder“, die Mehrheit aber verdächtigte die Er-

gebnisse. Die Sudetenbewohner haben unter tschechischen Bajonetten gewöhnt. Trotz des Terrors haben sie sich mit weit über 90 Prozent zu Konrad Henlein bekennt. Sie haben die Siege von der Saar und in Oesterreich wiederholt und damit die Kritikfester zurückgewiesen, die an deutschen Häuten deuteln wollten. Die Sudetenbewohner sind Deutsche wie wir. Die von Wiltfar gezogenen politischen Grenzen können nicht hindern, daß die Örgen im gleichen Takte schlagen und immer schlagen werden. Einst waren diese deutschen Gebiete gesegnete, blühende Weiden. Das aber hat tschechische Herrschaft aus ihnen gemacht: Das Land ist eingezogen. Fabriken stehen leer oder sind gar bereits abgebrannt. In Deutschland steht man keine Weiler mehr. Aber unsere Volksgenossen dröhnen und klingen in Rat und Beratung. Schwerer noch als die materielle Last der kulturellen Sorge, Dreieinhalb Millionen, die genau soviel Recht auf Glück und Pflege und Entfaltung ihrer Gaben und Talente haben wie wir im Reich, verkrüppeln wir auf Grund einer verfehlten Staatskonstruktion. Nicht die Tschechen allein trifft der Vorwurf. Ebenso laut ist die Anklage gegen Versailles.

Auch im sudetenbewohnten Gebiet wird gebaut, und zwar immer noch, denn die Tschechen haben ihre Tätigkeit bis heute keineswegs eingestellt. Allerdings handelt es sich nicht um Bauten der Kunst; es sind keine Anlagen, die dem Verkehr, der Erholung, dem Schönen, der Gemeinschaft und dem Frieden dienen: es sind Rüstungsgewerbetriebe und Betonsockel für

schwere Geschütze, es sind Drahtverhaue und Sperren. Auf den Feldern, die tschechischen Bauern gehören, wachsen die Früchte des tschechischen schlechten Gewissens. Aus geschichtlichen Fesseln hat noch immer und überall in der Welt nur der Teufel den Vorteil gezogen. Das ist auch der Kräfte der letzten Wochen kein europäischer Brand entwickelt, verdankt die Welt lediglich den ruhigen Nerven des Führers und der bewundernswürdigen Disziplin der Sudetenbewohner. Aber die Gefahr ist noch nicht gebannt. Nachdem die Wahlen und ihre eigenartigen Begleitumstände klar gezeigt haben, wo das Recht liegt, ist es notwendig, den Irrsinn der Beunruhigungen zu beheben. Wie das geschehen kann, haben die Forderungen der Sudetenbewohner dargelegt. Das Karlsbader Programm Konrad Henleins zeichnet den Weg, der zum Ziele führt. Er ist geeignet, Fehler von Versailles wenigstens zu mildern. Noch ist nichts Positives geschehen, den Umbau des tschechischen Staates durchzuführen, den Reich und Götter selber für notwendig erklärt haben. In dieser Hinsicht ist die Lage genau die gleiche, wie vor den Wahlen auch. Es wird Zeit, daß in Prag ein Grundstein gelegt wird, denn die Hämmer der Geschichte dröhnen. Auch in England und Frankreich verläßt sich das Gerüchten, daß die Notwendigkeit unabwendbar ist. Erfolgt die Grundsteinlegung nicht nach Recht und Gerechtigkeit, so werden weiter die Gespenster durch Europa wehnen, vor denen sich die schlechten Gewissen fürchten und die die besten Propagandisten der Kanonenfabrikanten sind.

Adolf Hitlers Befehl zum Umbau von Groß-Berlin

Die Welt wird zu uns kommen als Gast des Reiches

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit der Anlage dieser Straßen wollen wir zugleich auch die großartige Regelung des Schnellbahnverkehrs verbinden, der nach wie vor der Träger der großen Massenbewegungen sein wird. Mit diesen Bahnen werden in der Zukunft mehr noch als heute Millionen Menschen zu ihren Arbeitsstätten fahren. Auch dieses Problem wird damit großartig gelöst und für eine weite Zukunft entledigt. Und noch ein dritter Grund ist es, der uns bei diesem Werke leitet: Wir wollen in das willkürliche Bauen eine planvolle Ordnung hineinbringen. Alle diese Gebäude hier, meine Volksgenossen, die im Laufe der nächsten, zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahre errichtet werden, würden auch so entstehen! Nur würde dann nach alter Erfahrung jeder so bauen, wie und wo er will. Alle diese Bauten, die auch sonst errichtet würden, werden nunmehr planmäßiger geordnet und richtiger geplant, belebt. Und ebenso werden viele andere Gebäude, deren Bau nur immer wieder hinausgeschoben, jetzt dazu beitragen, diesen Straßen ein großartiges Aussehen zu geben.

Der Führer wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß beispielsweise Berlin wohl die einzige Hauptstadt der ganzen Welt bis heute noch keinen Justizpalast besitze. In etwa 30 Privathäusern, zerstreut in der ganzen Stadt, sitze zur Zeit die Oberste Justizbehörde des Deutschen Reiches als Untermieter ihr Dasein. Das sei unerträglich für eine solche Stadt und eine Schande für das Reich, die nicht länger geduldet werden könne. Es werde also auch ein Justizpalast in Berlin errichtet werden. Und das gleiche gelte für die meisten unserer Reichsverwaltungen. „Stellen Sie sich vor“, so rief der Führer aus, „wohin wir kommen würden, wenn in einer solchen Stadt das Reich, das Land, die Bewegung, die Gemeinde, die Wirtschaft, der Handel, die Industrie usw. alle auf eigene Faust bauen, sich irgendein Plag herausuchen und dort ihr Dasein hinstellen würden. Das kann nur zu einem vollkommenen Chaos führen: Und dies

alle in habe ich eingegriffen und das Bauen in dieser Stadt in ganz bestimmte planmäßige Bahnen gelenkt! Und daraus wird nun das neue Berlin entstehen.“

Dazu kommt noch die Notwendigkeit, große neue Wohngebiete zu schaffen und sie in eine richtige Verbindung zu den Schnellbahnen zu bringen, die in die Stadt hineinführen. Zum erstenmal seit 150 Jahren ist damit wieder das Bild der Stadt Berlin in eine planmäßige Ordnung gebracht worden! So ist es auch für mich ein stolzer Tag, daß ich heute den Grundstein legen kann zu dem ersten Gebäude im Innern der Stadt, das seine Existenz dieser neuen Planung verdankt. Das Haus des Deutschen Fremdenverkehrs kann mit Recht die Reihe der neuen Bauwerke im Innern Berlins eröffnen. Denn alles was wir bauen, wird insgesamt dazu führen, daß in der Zukunft ein unermesslicher Zustrom von Fremden nach Deutschland kommen wird. Daß wir heute im Reich die Großschiffe schaffen, macht sich letzten Endes aber auch dadurch bezahlt, daß Deutschland immer mehr zu jenem großen Reiseland wird, das uns vor sich weht.

Die Welt wird zu uns kommen, und sich vor allem davon überzeugen, daß dieses Deutschland ein Hort europäischer Kultur und damit deutscher Zivilisation ist!

Nachdem der Führer unter höchstlichen minutenlangen Beifallsbekundungen seine Ansprache geschlossen hatte, nahm er mit folgenden Worten die Grundsteinlegung vor:

„Ich lege den Grundstein zum Neubau des Hauses des Fremdenverkehrs in Berlin und befehle damit zugleich den Beginn der Arbeit des Umbaus von Großberlin!“

Alte Kämpfer Gäste von Dr. Goebbels

Berlin, 14. Juni.

Am Dienstagabend hatte der Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, in den Festräumen seines Ministeriums die Vertrauensmänner der Alten Garde der Bewegung des Hauses Berlin bei sich versammelt. Jeden einzelnen der alten Kämpfer begrüßte Dr. Goebbels durch Handschlag und Worte ganz persönlicher Art, so daß in Kürze in dem Kreis der Geladenen die herzliche Verbundenheit hergestellt war.

Ehrung verdienter österreichischer Offiziere

Berlin, 14. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Charakter als Generalmajor verliehen: dem Charakterisierten Oberst im Generalstab im Reichslaufstab Gaisreiter unter gleichzeitiger Verleihung des Rechtes zum Tragen der Uniform des letzten Grades. Mit dem 30. Juni 1938 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst aus unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Oberstleutnant und des Rechtes zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 7: der Major Klausner im ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 7. Dem Hauptmann i. R. Leopold im ehemaligen österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 6 wurde der Titel eines Majors sowie das Recht zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 67 verliehen.

Victor Band Oberstarbeitsführer

Berlin, 14. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat mit dem 18. Juni 1938 den Beauftragten beim Aufkauf Österreichs, Victor Band, zum Oberstarbeitsführer ernannt.

Va. Band gehörte seit 1933 dem nationalsozialistischen österreichischen Arbeitsdienst bis zu dessen Auflösung im Jahre 1934 an. Nach der Auflösung des Arbeitsdienstes war Band Führer der Wiener SA und wurde als solcher nach den Juli-Verordnungen 1934 verhaftet und wegen Hochverrats zu lebenslänglichem verurteilt. Nachdem er im Februar 1938 die Freiheit wiedererlangt hatte, wurde er im März 1938 zum Reichsarbeitsführer dem Aufkauf Österreichs des Reichsarbeitsdienstes in Wien angeteilt.

Sonderbriefmarken für Breslau

Berlin, 14. Juni.

Bis dem vom 24. bis 31. Juli 1938 in Breslau stattfindenden 18. Deutschen Turn- und Sportfest wird die Deutsche Reichspost in Breslau und auf Papier ohne Wasserzeichen hergestellte Sondermarken zu 8, 12 und 15 Pf. (Werte 24,5 mal 29,5 Millimeter) herausgeben. Die Marken zeigen Breslauer Bilder, und zwar die Dominsel (8 Pf.), das Hermann-Göring-Sportfeld (12 Pf.), das Rathaus (12 Pf.) und die Jahrhunderthalle (15 Pf.). Die neuen Briefmarken, die auch für Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden können, werden bei sämtlichen Postämtern und Amtsstellen vom 21. Juni an abgegeben.

Schweres Einbruchsglück fordert drei Tote

Freiburg i. Br., 14. Juni.

Bei den Arbeiten zur Verbreiterung der Reichsstraße 111 in Wiesental-Schnau im Schwarzwald, die den Bau einer größeren Stahnmauer erforderlich macht, ereignete sich am Dienstag ein schweres Einbruchsglück. Infolge der Regenfälle der letzten Tage und durch die Entwässerung der dort befindlichen Straße, deren Rand teil in die Baugrube abfiel, lösten sich die Erdmassen mit einem großen Baumstumpf und stürzten in die Tiefe. Drei Arbeiter wurden erdrückt und konnten nur noch tot geborgen werden. Ein vierter, der schon bis an die Schuttern verwickelt war, konnte sich noch befreien.

„Sowjetspanische Schiffe auf eigene Gefahr anlaufen“

Chamberlain wies die Opposition in die Schranken - Innehaltung der Nichtmischung

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

London, 14. Juni.

Die Erklärung, mit der Ministerpräsident Chamberlain am Dienstag beim Wiedereröffnung der Unterhaus die Ueberparteiern von links in die Schranken wies, entsprach in jeder Beziehung den Voraussetzungen, wonach die Entschlüsse der englischen Regierung im Zusammenhang mit der Bombardierung englischer Schiffe in sowjetspanischen Häfen sich heraus in den Grenzen der Nichtmischungspolitik halten würden. Chamberlain ließ keinen Zweifel daran, daß die Regierung noch sehr reiflicher Überlegung zu dem Schluß gekommen sei, der gegenwärtige Zustand könne zur Zeit nicht geändert werden und die englischen Schiffe müßten sowjetspanische Mittelmeerhäfen auf eigene Rechnung und Gefahr anlaufen. Weiter erwähnte er ausdrücklich, die nationalspanische Regierung bedauere selbst die unabsehbare Bombardierung englischer Schiffe und habe Vorschläge zum Schutze der englischen Schifffahrt gemacht. Wenn der Ministerpräsident schließlich diese Feststellungen mit der Bemerkung verband, die internationalen Bombardierungen englischer Schiffe befinde die guten Beziehungen zwischen London und Bern, so war das nur eine für die Öffentlichkeit bestimmte Weisheit, denn die nationalspanische Regierung hat ja selbst betont, von schematischen Angriffen auf englische Schiffe könne keine Rede sein. Die Beschlüsse englischer Schiffe im Verlaufe von Luftangriffen seien einzeln und allein auf ihre Anwesenheit in der Nähe militärischer Objekte zurückzuführen.

Nur selten hat der Ministerpräsident so klar und überzeugend gesprochen wie zu dieser Frage. Seine Ausführungen machten auf die Mehrheit des Hauses einen

so tiefen Eindruck, daß der Opposition die Lust verging, eine längere Aussprache zu erzwängen und ihre Niederlage zu verfehlen. Der Ministerpräsident hat erneut bewiesen, daß er unbezweifelt durch das Hochvertrauen der Linken seinen Worten und dabei in weitestgehendem Maße über das Vertrauen des Parlamentes verfügt.

Eden kontra Chamberlain

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni.

Unmittelbar vor der Unterhausöffnung hat Eden in einer Rede in seinem Wahlkreis die Chamberlain'sche Außenpolitik ziemlich scharf kritisiert und sich bei dieser Gelegenheit als Führer des fortschrittlichen Flügels der Konservativen empfohlen. Die Rede findet allerdings nur in einigen oppositionellen Blättern der Linken eine größere Beachtung. Die übrige Presse kommentiert sie nicht. Zum Teil wird die Rede völlig totgeschwiegen. Die Meinung, es noch einmal mit der mitschläglichen Edenschen Außenpolitik zu versuchen, ist danach offenbar recht gering, wenigstens auch die Rede wieder zeigt, daß Chamberlain mit einer gewissen Opposition innerhalb seiner eigenen Partei rechnen muß.

Premierminister Chamberlain empfing am Dienstagvormittag eine Reihe von Kabinettsministern, darunter den Innenminister Sir Samuel Hoar und den Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood. Man glaubt, daß diese Besuche im Zusammenhang mit der Erklärung stehen, die der Premierminister Chamberlain über die Bombardierung britischer Schiffe in sowjetspanischen Häfen abgegeben wird.

Politischer Mißbrauch religiöser Ueberzeugungen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni.

Im Gegensatz zu der tschechenfreundlichen Einstellung des offiziellen Vatikan-Organs „Osservatore Romano“ wendet sich jetzt eine dem Vatikan nahestehende italienische Korrespondenz sehr deutlich gegen die beachtlichen Versuche der Tschechen, die sudetenbewohnten Katholiken durch eine falsche Darstellung von der religiösen Lage in Deutschland für sich zu gewinnen. Die Korrespondenz berichtet, daß die tschechisch-katholische Volkspartei unter den sudetenbewohnten Katholiken Propagandamaterial in deutscher Sprache verbreitet, das die religiöse Lage in Deutschland in düsteren Farben schildert und die sudetenbewohnten Katholiken auffordert, sich mit den tschechischen Katholiken zu vereinen. Demgegenüber betont die erwähnte Korrespondenz, daß diese

Ein Rezept bei Sichel und Rheuma
regelmäßig trinken!

Versuche, die religiösen Gefühls der deutschen Katholiken in der Tschecho-Slowakei in Gegensatz zu ihren politischen Zielen und zu den Werten der Masse zu bringen, auf lebhafteste Widerstand gestoßen seien. Sie wären Teil eines großangelegten Wandervers, das ausschließlich politische und nicht religiöse Zwecke verfolgte.

General Kettel bei Sortho

Budapest, 14. Juni.

Der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, ist Dienstagvormittag um 11 Uhr im Sonderflugzeug „Germann Göring“ in Budapest eingetroffen, um den Besuch des ungarischen Oberkommandos im vorigen Jahre in Deutschland anlässlich der Herbstmanöver zu erwidern.

Kettel wird mitgeteilt: Reichsverweser Admiral v. Sortho empfing heute mittags den Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht, General der Artillerie Kettel.

Spanisches Eisenbahnunglück: 200 Tote

Valencia, 14. Juni.

In der Provinz Dnyama ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem nach den ersten Meldungen mehr als 200 Tote und Schwerverletzte zu beklagen sind.

Mittwoch, 15. Juni 1938
Zwei Millionen...
Das Un...
Die neue...
links Wä...
richtun...
alltäglic...
schluß der...
Danz V...
ber seiner...
mit der...
in ungel...
man sch...
national...
hinterher...
harmonis...
der Halle...
gehobene...
der Skulpt...
Klitterung...

Der stumme Kaiser / Zum 50. Todestage Friedrichs III. am 15. Juni

Zwei Bilder beherrschen gemeinhin die Vorstellung vom zweiten Hohenzollernkaiser: die ragende Heerführergestalt von 1866 und 1870, als er, in der Vollkraft seiner Jahre, die Siegesorden von Königsgr., Wörth und Sedan mit sich führte — und das stillere Antlitz des vom nahen Tod gezeichneten Dulders aus dem „Dreikaiserjahr“ 1888. Hinter der Sentimentalität, die diese Bilder umkleidet, verbirgt sich die echte Tragik seines Lebens, das voller Hoffnungen aufwärts führte und in entsetzender Stummheit endete. Freilich: Schweigen zu müssen, ist das Schicksal des Kronprinzen Friedrich Wilhelm fast während seines ganzen Lebens gewesen. Die geistige Ehe, die zugleich mit der Heirat mit der Royal Princess Victoria, der Tochter der Queen, sein Freuentum mit einem liberalen, humanitären Weltgefühl englischer Prägung einging, drängte ihn in die Opposition zu dem konservativen Regiment seines Vaters und vor allem zu Bismarck. Die Gelegenheit, bei der dieser Gegenstand offenbar wurde, gelangte seinen idealistischen Schwung im politisch verfehlten Einfall: die Danziger Rede, in der er mitten in der Zeit von Bismarcks Konflikt mit dem preussischen Abgeordnetenhaus, ohne jedes Verständnis für des Ministerpräsidenten bismarckischen Realismus, seine Sympathien mit der Volksvertretung zum Ausdruck brachte. Nach den schweren Auseinandersetzungen mit seinem Vater, die er dadurch heraufbeschwor, ist er stiller geworden und hat später seine abweichenden Ansichten in sich verschlossen; die Gegenpartei Bismarcks, dieser ihm völlig entgegengesetzten Natur, ist ihm geblieben. Trotzdem hat er zweimal, aus der Überlegenheit seines Menschentums heraus, die Luft überschritten, die ihn von diesem seinen Gegenspieler trennte und ihm in entscheidender Stunde seine Hilfe geliehen. Das eine Mal in Nikolzburg 1866, als Bismarck gegen König Wilhelm I. und die preussischen Generale den Friedensschluss mit Oesterreich erst durch den Ausschlag der Ansicht des Kronprinzen durchsetzen konnte; das zweite Mal in Versailles 1871, als es bei der Reichsgründung galt, den Widerstand seines Vaters gegen den Kaisertitel zu überwinden. Es waren die Jahre, die ihn auf der Höhe seines Lebens sahen, in denen er, mit seinem ausgezeichneten Generalstabchef Helmuth von Moltke zur Seite, den Schwung seiner Persönlichkeit bei der Führung der ihm anvertrauten Armee einleiten konnte.



Kaiser Friedrich III. auf dem Sterbebett, mit dem Siegesthron und dem Degen von Wörth. Aufgenommen kurz nach dem Tode.

rich III. Deutscher Kaiser war, diesen fast völlig ausgefüllt von dem Handhabe ertragenen Kampf gegen den Reichsopfer; unversehrt sanken am 15. Juni 1888 alle hochliegenden Pläne des Jünglings- und des Mannesalters mit dem Kaiser ins Grab. Der Erfolg blieb ihm verjagt; aber sein

Zur Verfügung gestellt von C. Jandolke

edles Wollen und sein Charakter schenken sein Bild vor dem Richterstuhl der Geschichte.

*) Werner Richter, Kaiser Friedrich III. Brosch. RM 5,80, Felten RM 7,50. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlendach-Haus und Leipzig.

Räumung von Valencia befohlen

Heberall im roten Spanien niederschmetternder Eindruck des Falles von Castellon

Paris, 14. Juni.

Einer Meldung der Agentur Havre zufolge hat der „politische Kommissar“ der Bolschewiken in Valencia, Fernandez, die sofortige Räumung der Stadt anordnet. Unter der Bevölkerung Valencias sei nach der Einnahme von Castellon eine Panik ausgebrochen, und die kommunistischen Milizen hätten auf die Ruegas eifersüchtig. Eine Anzahl Rumpfbatterien sei zerlegt oder verlegt worden. Die noch in Valencia verbliebenen Büros des Bolschewikenausschusses seien nach Murcia gebracht worden.

Deute stehen die Truppen des Generals Franco noch etwa 20 Kilometer von Valencia entfernt und 30 Kilometer von Sagunto, der arabischen „Balkenschmiede“ des roten Spaniens. Die Lage ist also für die Roten in der Tat sehr bedrohlich.

Bomben auf Hafen und Befestigungen

Die nationalspanische Luftflotte hat im Morgengrauen des Dienstag die Hafenanlagen von Valencia bombardiert und schweren Schaden verursacht. Zahlreiche Lagerhäuser sind in Brand. Um 11 Uhr vormittags haben fünf nationalspanische Flugzeuge erneut Valencia überflogen und zahlreiche Bomben auf die Befestigungen in den Vororten Cabanal de Uxos und Cantarranas abgeworfen.

Madrid voller Unruhe

In Madrid herrschen gegen 1 Uhr nachts Gerüchte über den Fall Castellons durch. Es bilden sich sofort auf den Straßen Gruppen lebhaft debattierender Menschen, die die

„Es gibt keine blaffen Gesichter in Deutschland“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni.

Der Leiter einer englischen Schülergruppe, die im Austausch Deutschland besuchte, schreibt über die Eindrücke, die er in Deutschland gewann, im „Manchester Guardian“ u. a., daß es blasse und abgeklärte Gesichter, wie sie in englischen Großstädten zu sehen seien, in Deutschland nicht gebe. Die Lebensbedingungen seien alles in allem gut, die Mieten seien niedrig, und es bestehe keine Lebensmittelnot. Der Leiter der Schülergruppe, der die Reise nach Deutschland zum dritten Male unternommen hat, stellt dann noch fest, daß die Begeisterung der deutschen Jugend für das nationalsozialistische System von Jahr zu Jahr zunahm.

Die Kraber-Führer im Sandthal verhaftet

Kattolgia, 14. Juni.

Die Nachricht von der Verhaftung der Führer der Kraber im Sandthal, Jeli Krzowski und seiner Mitarbeiter, hat wie eine Bombe eingeschlagen. Vor dem Wokuh der internationalen Wahlkommission und ebenso vor dem Gefängnis in Kattolgia kam es zu Kundgebungen Hunderte von Frauen, die die Freilassung der Verhafteten forderten. Die Erregung unter der Kraberbevölkerung steigt von Stunde zu Stunde. Auch die männliche Bevölkerung beteiligt sich nunmehr an den Demonstrationen, während der es schon zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen ist. Durch Schüsse sind zwei Personen verletzt worden.

„Politischer“ Prozeß um Sandthaler

Brüssel, 14. Juni.

Ein seltsamer „politischer“ Prozeß, bei dem es sich um einige im Parlament gestohlene Sandthaler handelt, wurde gestern vor der 2. Zivilkammer in Brüssel eröffnet. Der Prozeß geht auf eine Weheklage der Kammer (I) zurück, in deren Verlauf darüber Klage geführt wurde, daß aus der Toilette des Parlaments mehrfach die Sandthaler gestohlen worden seien. Am nächsten Tage schrieb das „Belgische Blatt“ „Pays Réel“, daß der liberale Abgeordnete Gladbeck diese Sandthaler geklaut habe. Gladbeck hat nunmehr einen Prozeß gegen Degrelle wegen Verleumdung angestreift und fordert einen Schadenersatz von 25000 Franken. Der Angeklagte stellt sich auf den Standpunkt, daß er durch den Artikel des „Pays Réel“ auf Lebenszeiten als „Sandthalerdieb“ gebrandmarkt worden sei und dadurch einen großen moralischen und materiellen Schaden erlitten habe.

Jedoch die Erfüllung dieses Lebens blieb aus. Das unerwartet hohe Alter, das sein Vater erreichte, zwang ihn, jahrelang zu warten und seine Zeit mit Repräsentationspflichten und Nebenbeschäftigungen auszufüllen, und kurz vor seine Stunde schlug, rührte ihn die Krankheit an, die sein Schicksal werden sollte. Die Auseinandersetzungen über ihre Behandlung und die dabei gemachten Veräumnisse haben seinerzeit mit ihrem Vornamen weit über Deutschland hinaus die Gemüter erregt. Heute sehen wir vor allem die menschliche und geschichtlich tragische Folge: die Unverständlichkeit, mit der auf Wilhelm I. und Bismarck sofort die Herrschaft des Entsetzes folgte, während der Sohn und mit ihm seine ganze Generation vom Schicksal überprungen und von der Gestaltung des zweiten Reiches ausgeschlossen wurde. Dieser übersprungenen Generation, „eine der besten vielleicht, die Deutschland hervorbrachte“, hat Werner Richter seine lebendige Biographie Kaiser Friedrichs III. gewidmet. In der er vor allem die menschliche Anteilnahme für den Herrscher zu erwarten verheißt, dessen gewinnender und echter Idealismus sich in langen Jahren verbrauchte. Die 99 Tage, in denen Fried-

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Dresdner Museumswoche

Deutsche Kunst vom 16. bis 18. Jahrhundert

Abschluß der Neuordnung der Gemäldegalerie

Das Unternehmen der Dresdner Museumswoche hat seinen künstlerischen Höhepunkt in der Ausstellung, die von der Gemäldegalerie veranstaltet wird. Sie führt zum ersten Male den Besitz der Galerie an deutscher Kunst zusammen und gibt damit eine ungeahnte Uebersicht. Man wußte kaum, daß die Dresdner Galerie so viele deutsche Kunst vom 16. bis 18. Jahrhundert besitzt, wie sich hier in einer höchst vorteilhaften Ausstellung darstellt. Hinter dem Rufe der Galerie als Schatzkammer italienischer und niederländischer Malerei war ihr Reichum an deutschen Meisterwerken, die verstreut darunter hingen, niemals voll zutage getreten. Jetzt sehen wir mit Staunen, wie viele und wie kostbare Werke deutscher Malerei im Besitz der Galerie sind und wie sie ein geschlossenes Entwicklungs- und Gesamtbild von der Spätgotik über den Barock zum Rokoko und Klassizismus ergeben. Wenn man noch bedenkt, daß zwischen 1700 und 1800 durch Abgaben und Versteigerung zahlreiche Werke der Galerie verlorengegangen sind, hauptsächlich weil das 18. Jahrhundert keine rechte Liebe zur altdeutschen Kunst und eine große Abneigung gegen den Barock hatte, so sieht man ein, daß unsere Galerie niemals anders einseitig auf fremdländische Kunst eingestellt war.

Aber die Galerie ist diese Raumfüllung geworden. Einheimischen wie Fremden eine neue Anschauungskraft unserer berühmten Galerie.

In großen Räumen seien die Gruppen geordnet. Im Rumpelsraum sind einige der kostbaren Werke der deutschen Renaissancezeit vereinigt. Cranachs Doppelbildnis des sächsischen Herzogs Heinrich des Frommen und seiner Gemahlin Katharina von 1514, das ungefähr gleichzeitig mit der „Sirtina“ entstanden ist, empfängt den Besucher. Goldbeins Florette und Godalbes, Bildnisse von Dürer, Verena, Hans v. Ullm, der Dresdner Altar Dürers umkreisen den Raum. Der große Hinteraal ist fast ganz von Cranach erfüllt, dessen biblische Bilder nicht nur Geltung gefunden, erhoben von den päpstlichen Mätern, und Heiligschreinen, die dem Kaiser zum Geschenk wurden, sondern auch von Cranach selbst. Zwei Pastellporträts des Meisters AF um 1475 gezeichnet. Der große Irfala-Kreis des Dürer-Schülers Jörg Breu hängt zwischen Krells Bildnissen des Kurfürsten Moriz und der Kurfürstin Anna, wozu sich das Doppelbildnis des Kurfürsten August und des Herzogs Johann Georg von Brandenburg von Cranach gesellt. Meisterwerke dieser beiden sächsischen Hofmaler, die uns den Anblick tener behaglichen Parken bewahrt haben. Plakten des Kontraktus Guder, die Heiligen Florian und Georg darstellend, flankieren diesen Raumabschnitt, um 1590 für die St. Michaelskirche in Feis geschaffene Bilder.

Dann folgt wieder ein Raum mit Werken des älteren Cranach, dessen große Gegenstücke der heiligen Barbara und Katharina und die großen Stillleben der sächsischen Kurfürsten Amalienwände schmücken. Diese Arbeiten aus der Werkstatt Dürers sind der Bilderkunst des unbekanntesten sächsischen Meisters AB, die so treuerhalten sein werden, gegenüberzubringen.

Die Uebergangszeit von der Renaissance zum Barock kennzeichnet trefflich der „Kand der Proserpina“ von Josef Deinz. Damit tritt die antike Mythologie als wertvolle Neben die biblischen Stoffe. Berühmte Herrlichkeiten sind die kleinen Elisabether-Bilder und die Bildnisse Cranachs

von Luther und Melanchthon, „Venus und Amor“ von Rottemeyer, „Diana und Aktion“ von Dietzelin sind schon reiner Barock. Mit den römischen Ruinenbildern von Bross und Reiner sind wir schon mitten in der historischen Sentimentalität des 17. Jahrhunderts. Schönfelds Innenbilder mit Nautenaruppen ahmen schon den Geist niederländischer Innenraumbilder an. Der Rembrandtschüler Paudisch verlegt uns ganz in die Oelbunkeimalei der Zeit, die auch der Allegorie in Matthiens großem Stillleben „Alles ist eitel“ anzureichert. Den effektvollen Theaterstimm des Barock besetzt Piaber mit seinen vier virtuosen, in tausend Feinheiten von Brant und Prolofen allabendlich anstehenden Szenen. Daneben steht Denner als Naturalist des Menschenantlitzes, neben sein Schiller Sebald mit älterer Porträtkunst, groß in seinem Selbstbildnis. Italienisch beeinflusste Mythologie ist Strudels „Antiope“. Das repräsentative Bildnis stellt der kurbrandenburgische Hofmaler Wares, das heroische Landschaftsbild Thiele mit „Kuffhäuser“ und „Altenstein“. Robert Grund bringt das Motiv der „Gefährlichen im Freien“ niederländisch, doch schon als Vorform des Rokoko. Hugendas und Dietrich formen das Soldatenbild. Ruffardt mit dem Gemälde „Odysseus und Rixe“, dessen wunderbar beobachtete Tierwelt nicht von ihm herrührt, ersaltet sich doch als Meister des Raumbildes. Das Genre der Stimmungsbildhaftigkeit pflegt Duerfurt. Ueberall ist Welt der trotz allem großen Epoche des 17. Jahrhunderts und der Ägypten und freien Gesellschaft des Barockalters.

Deermanns berühmte Marmorbüste Augusts des Starren markiert eine Seitenwende. Auch Petermanns reichbewegte Venusgruppe betont den schließlichen Uebergang des Uebergangs vom Barock zum Rokoko. Falkensbergers mutliche Landschaft und der „Kubus Wroclaw“ von Eich zeigen zwei Seiten der Welt, die sich, melandolisch Naturgefühl und erregtes Theater. Charakteristisch ist vor allem der Dresdner Akademieprofessor Dietrich, aus dessen zahlreichen Werken in einer besonderen Gruppe die schönsten symmetrisch angeordnet hängen. Trotz aller virtuosen und gekonnten Nachahmer der Italiener, Franzosen, Niederländer ist Dietrich als harte Persönlichkeit mit eigenem Charakter der Bearbeitung des Unvollendeten erkennbar. Ein prächtiges Gegenstück ist das Kabinett, das 16 Kabinette von Raphael Menges vereinigt, darunter seine Selbstbildnisse, die Gamaerin Mingotti und andere schöne Frauen. Menges braucht als Pastellmaler Votour nicht zu weichen, obwohl er mit seiner Technik Wirkung des Delibes aufweist. Neben

Sowjetrusslands. Wie verlautet, verweist Delwa auf die schwierige Lage Sowjetrusslands und fordert kürzere Unter-

Franco's Vormarsch geht weiter

Auf der gesamten Front zwischen Teruel und Castellon setzen die nationalen Truppen am Dienstag ihren Vormarsch fort.

Nach dem Gold das Silber

Paris, 14. Juni.

In Perpignan trafen mehr als 180 Tonnen Silberbarren aus Spanien ein. Es handelt sich um 1491 Riken im Gesamtgewicht von 187.500 Kilogramm Silberbarren, die im Vakuumgewicht aus Spanien über Verhulst nach Frankreich befördert worden waren.

Prozess gegen Memeldeutsche niedergeschlagen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni.

Das litauische Obertribunal hat am 11. Juni beschlossen, den Prozess gegen den Wachmeister der Memeler Landespolizei Stallinski niederschlagen, der beschuldigt war, Widerstand gegen die litauische Grenzpolizei geleistet zu haben.

Die Staatsanwaltschaft der litauischen Appellationskammer hat auf Grund des Untersuchungsmaterials in Sachen des „Memeländischen Kreditvereins“ und des Vereins „Kavaria“ beschlossen, die Weiterführung der Angelegenheit in jeder Hinsicht zu stoppen und keinen Prozess einzuleiten.

Abbruch der Münchner Matthäuskirche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Juni.

Nach einer amtlichen Münchner Meldung wird nunmehr mit dem Abbruch der Münchner protestantischen Matthäuskirche in der Sonnenstraße, der ältesten protestantischen Kirche Münchens, begonnen, um für den Ausbau Münchens den erforderlichen Platz zu schaffen.

Neues in Kürze

General a. D. v. Kayser 65 Jahre alt. Der Führer und Reichskanzler übermittelte dem General der Kavallerie a. D. v. Kayser anlässlich der Vollendung seines 65. Geburtstages telegraphisch seine besten Glückwünsche.

Ministerialdirektor Köppler gefordert. Am 11. Juni abends ist der Leiter der Abteilung II (Fernsprechwesen) des Reichspostministeriums, Ministerialdirektor Carl Köppler, nach langem schwerem Leiden verstorben.

Neuer Bischof für Danzig. Nach einer Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur hat der Papst als neuen Bischof von Danzig den Pfarrer der Kathedrale in Oliva Dr. Spieß ernannt.

Deutsch-niederländischer Vertrag über Grenzänderungen. Am Auswärtigen Amt wurde ein deutsch-niederländischer Vertrag unterzeichnet, der zum Zwecke einer besseren Grenzführung an verschiedenen Stellen kleine Grenzänderungen und den sich daraus ergebenden Gebietsaustausch vorsieht.

seiner duktalen Rostförmigkeit steht Graff als Meister bester Naturplastik; man kennt den Reichtum seiner Bildnisse, aus denen das bürgerliche Gesicht der Zeit besonders überzeugend herausragt.

Eine Reihe von Gemälden von Daxert, Seefah, Molinari und Daxer atmet „Geist der Goethezeit“ nicht nur durch literarische Bezüge, sondern auch durch die durch literarische Bezüge an Goethe, Trippels Wärmestunde der „Bekalin“ erinnert daran, daß wir ihm eine der besten Goethebüsten verdanken.

Die Meisterwerke älterer deutscher Kunst im Besitz unserer Galerie braucht man nun nicht mehr zwischen den Ite mehr oder weniger wesentlichen Schulen europäischer Kunst zu suchen. Sie sind nun dauernd in ihrer nationalen Größe, Schönheit und Eigenart zusammengefaßt und in einer harmonischen, wohlüberdachten Schau vereinigt.

Dr. Felix Zimmermann.

Alle Wehe im Deutschen Meer

Das Historische Museum hat im Rahmen der Museumswoche zusammen mit dem Armeemuseum eine überschuldische und in ihrer Geschlossenheit sehr eindringliche Ausstellung der Wehe im Deutschen Meer.

Dresden und Umgebung

Die vier Temperamente

Wir beginnen beim Sanguiniker. Jeden Morgen zwischen 8 und 9 Uhr betritt er den gewölkerten Hof, ein kleiner, zundlicher, roter Mann, beide Hände im Brusttaschen der blauen Schürze, die runde, Telemörse ins feste Gesicht geschoben.

Nach ihm kommt der Melancholiker. Das ist ein Riese, Gulliver im Jergentand, herkulisch gebaut, alles an ihm ist riesig, muskelfest, superlativ, ein Gladiator des alten Roms betritt mächtig seine Arena.

Nach ihm betritt der Sanguiniker, der Deltiere, Leicht, der Fröhe, die Bühne des Hofes und bestrahlt sich leicht verneigend, sein Hausfrauenpublikum, von den Prospektumslogen bis hinauf zum Hof.

Den Reigen dieses Panoptikums der Temperamente beschließt der Cholertiker. Er ist der Heißhörn, der Fähe, der Flegel und doch Geduldige, der Unbedingte, mit einem Wort: der Tragödi!

Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat ein Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“, das im Rahmen des Leistungskampfes der deutschen Betriebe verliehen wird, geschaffen.

Die Anordnung hat folgenden Wortlaut: „Der erste Leistungskampf der deutschen Betriebe hat gezeigt, daß nicht nur der finanziell starke Betrieb, sondern auch der finanziell schwächere Betrieb, wenn er sich der Förderung der Gemeinschaft widmet, eine große Anzahl kleinerer Betriebe hat in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen vom Führer persönlich die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ erhalten.“

Am ersten Leistungskampf der deutschen Betriebe, der mit der Auszeichnung der würdigen Betriebe und ihrer Erneuerung zu „Musterbetrieben“ am Feiertag der Nationalen Arbeit beendet wurde, beteiligten sich neben Groß- und Mittelbetrieben Tausende von Klein- und Kleinstbetrieben.

ebenfalls glänzend veranschaulicht, wie die Feuerkraft von der Gabelmuskete bis zur Luftschiffkiste.

Eine Reihe besonders feiner Stücke sind die Feldharntische sächsischer Fürsten und Oberfürsten von der schlichten gotischen Form bis zur weitläufigen Frührenaissance, besonders aber mit der Nachbildung der Landstreichschifflektion in Eisen.

Mineralogie zur Museumswoche

Wenn man an die sächsische Keramik denkt, deren Ruf die ganze Welt erobert hat, dann steht man gewöhnlich bei den feinsten Tafel- und Schmelzporzellanen und die prächtigen Steingutgefäße vor sich.

Diese Schau ist bemerkenswert, einmal, weil sie überaus klar machen kann, daß Sachsen von jeher, und zwar schon in prähistorischen Zeiten, ein Hauptgebiet der Keramik war, und weiter, daß seine Lager an Kaolin und Tonen wohl die reichhaltigsten Deutschlands sind.

Wie die Produktion, so ist auch die Wissenschaft auf diesem Gebiete in Sachsen weit voran, angefangen mit Schirnhau, der durch die Heranziehung des Kuer Kaolins die früheste Herstellung des feinsten Porzellans ermöglichte, schon um

Gewalt seiner Rede hat Glanz und Farbe des schöpferischen Menschen, das Gedächtnis des Genies schlägt um ihn, den kleinen Mann, einen unerschütterlichen Mann, und so steht er da, lebend, tobt, weint, spielt sich durch die Tonleiter der Gefühle und verliert dann Hohn, ein großer Witz, den Schlußpaß seiner Triumphe.

Plauen zeigt die Mode der Welt

Die Modeschule auf der Internationalen Handwerksausstellung

Im Rahmen der Internationalen Handwerksausstellung findet in Berlin täglich eine Internationale Modenschau in den Kroll-Kellern statt. Bei dieser Veranstaltung, die in Form des Bühnenstücks „Die Mode der Welt“ einen Querschnitt durch das Modewesen der Erde gibt, ist — wie das sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit mitteilt — auch die Modeschule an der Staatlichen Kunst- und Fachschule für Textilindustrie in Plauen mit einigen erlesenen Modellen vertreten.

Die Plauerer Modeschule veranstaltet am Sonnabend, 16. Juni, in Bad Elster eine Modenschau, um auch der Öffentlichkeit in Sachen wieder einmal Gelegenheit zu bieten, sich von dem Leistungsstand der Schule und von den erfolgreichen Bestrebungen der sächsischen Landesregierung für die heimische Textilindustrie zu überzeugen.

— Ehrenvolle Berufung. Der Hauptstellenleiter im Amt für Beamte, Schneider, ist in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Gewerkschaften des Reichsbundes der Deutschen Beamten zur Einrichtung der RDB-Geschäftsstellen in der Ostmark auf mehrere Wochen nach der Ostseeurlaub beurlaubt worden.

— Ein ständisches Beerdigungsvorhaben am Sonnabend, 20. Juni, der RDB Lieberknecht-Gesellschaft auf dem Friedhof Kottbus.

sternung nur von wenigen Kleinbetrieben erfüllt werden konnten. Um nun den Besonderheiten der Klein- und Kleinstbetriebe Rechnung zu tragen und eine Belohnung für ihr besonders hoch zu bewertendes Mitwirkungspotential im Leistungskampf der deutschen Betriebe zu schaffen, hat der Reichsorganisationsleiter das „Leistungsabzeichen „Vorbildlicher Kleinbetrieb“ geschaffen.

„Bomben und Panzer“ am Königsufer Die R-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird am Freitag, dem 1. Juli am Königsufer ein riesiges Feuerwerk unter dem Motto „Bomben und Panzer“ durchführen. Es wird ein Feuerwerk, wie es Dresden in dem Ausmaß noch nicht gesehen hat.

Reine Kleider! dann Fleck-Fips

1700 eine große Versuchsdreife begann und unter anderem die ersten brauchbaren Brennpfeifen für Porzellan konstruierte, bis zu den feinen und feinsten chemischen Untersuchungen, die heute im Mittelpunkt stehen, wo der Brennpfeifen durch Röntgenaufnahmen laufend verfolgt wird, um die Festigkeitsintensitäten im einzelnen zu ermitteln und so immer neue Erkenntnisse für die Herstellung neuer chemischer Produkte zu erlangen.

Einführung zur Anerkennungsschau „Künster am Wert“

- 1. Zur Ausstellung gelangen Werke der Malerei und Graphik (nicht Gebrauchsgrafik) und kleinere Werke der Plastik. Ingers sind alle im Kreis Dresden lebenden Künstler, soweit sie Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sind oder einer Berufsorganisation angehören.
- 2. Von jedem Künstler dürfen nicht mehr als drei Werke eingeleitet werden. Gebilde müssen mit einem einwandfreien Rahmen versehen sein, Quadrate und Zeichnungen können ungerahmt sein.
- 3. Werke der Plastik sind, soweit sie leicht transportabel sind, im Original einzuleiten, andernfalls ist an Stelle der Einlieferung ein Schildebild abzugeben, welches die künstlerische Gestaltung einwandfrei erkennen läßt.
- 4. Die Einlieferung selbst hat zu geschehen am 21. und 22. Juni 1933 in der Zeit von 9 bis 10 Uhr. Eine Verlängerung dieses Termins kann nicht in Frage kommen. Die Anmeldepapiere und die Ausstellungsbekundungen sind sofort im Sachlichen Kunstverein (Bräuhäuser Terrasse) zu entnehmen.

1* Wahlspiel der Volksschule Bismarck, im Gewerbehaus. Auf Veranstaltung der Ortsgruppe „Am Fingert“ wird am Freitag, 17. Juni, 17 und 20.15 Uhr, das bereits im Theater des Volkes mit großem Erfolg aufgeführte, sächsische Schauspiel „Schwägerin“ von Alexander Sauerbrey in der Gewerbehaus, Oststr. 11, zur Aufführung gelangen.

1* Singschülerabend. Die nächste Singschülerabend findet Sonnabend, den 18. Juni, unter Leitung von Frau van Kempen statt. Die Programmliste unter Leitung von Frau Gutzke und Frau Gutzke ist im Musiksaal des Gewerbehauses, Oststr. 11, zu entnehmen.

1* Singschülerabend. Der für den 16. Juni angelegte Deutschherrenreichtliche Singschülerabend wird aus technischen Gründen verschoben. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

Mittwoch, 15. Juni 1933
Nicht im
ler Rufam
zweifel
Spendenk
pikant, es
neinlich
zu w
flage selb
lichen Unb
Wenn im
Produktion
ih, einacht
worten müß
nicht so neu
Male in der
mann die G
leichtes Exe
Vorwort. Ab
dieses Wils
nein des fra
ferlia zu we
dah die Zeit
verneht. Wie
Arbeits
inlines Bild
achiat, und
man sich er
runa im Spi
mal Triump
seht, wie der
der Demore
strahlend luf
Mit einem
wandlert
Wutmittelfe
giltent
gestaltet, un
nehmen, für
von dem sch
lande vor, de
abzuschleie
nicht vorber
aweimal Dör
und ein nicht
fömmilina
politischen
Über das
bärtian, fil
Frauen d
tomischen
von Rain u
Gegenpiele
finierten Ar
Popesco, d
vollends Grot
sch wandelnd
Theater, wen
recht primitiv
sichischen We
entspannend.

Das er
Alfred R
Das erste
Beginn
punkt am Di
Klitzed Rof
Indober d
und Wehrma
anstellung teil
Reichsteite
müdungen in
währenden Er
Alle habe
noch einmal
Zerlegung
neuen Kamera
worden, und l
schieden We
müssen aber a
tur, die sich m
stlichen Kampf
ob das, was
Öffentlichkeit
übernommen
von Menschen
in geschäftl
tum wird einl
Reichsteite
Schloß B u d
dichtern der
zu einem Gen
Der Führer
Paus, danke
Schirmherrsch
Willems sebe
heute führt sic
Dienst der We

Neue Filme in Dresden

„Der König“ Universum

Nicht immer treten französische Filme in so konzentrierter Zusammenfassung an den Vorhang, was wir hierzulande als typisch französisch empfinden, vor uns hin, wie dieses Spitzenstück der Pariser Produktion. Es hat Spirit, es ist pikant, es neigt bis an die Grenzen des Erlaubten, ohne doch peinlich zu wirken, ja, es ist bei allem, bei der tollsten Verfassung selbst noch von einer fröhlich liebendwürdigen, natürlichen Unbekümmtheit, die uns bezaubern muß.

Wenn wir uns fragen, was in diesem „König“, der als Produktion angenommen ein König entwarf, die Arbeit ist, eigentlich vornehm, so werden wir uns verwundert antworten müssen, daß das eigentlich gar nicht so viel und gar nicht so neu ist. Es werden nämlich darin, zum millionsten Male in der Theatergeschichte, wieder einmal einem Ehemann die Dörner aufgesetzt, und, da es sich um ein etwas leichtes Exemplar von Ehemann handelt, sogar in doppelter Portion. Aber wie dieser Mann — die besondere Grateske dieses Films macht daraus einen demokratischen Abgeordneten des französischen Parlaments — mit beiden Portionen fertig zu werden vermag, das ist allerdings so ausfallend, daß die Zeit von vollen zwei Stunden dabei wie im Fluge vergeht. Wie eine funkende Kette reißt sich Arbeit an Arbeit und Wucht an Wucht zum Dialog, wie ein linkes Bilderbuch wird eine komische Situation zur anderen geführt, und Cleonans und Graze beherrschen das Feld. Wenn man sich erst an die uns wesenfremde, leichte Uebersteigerung im Spiel gewöhnt hat, können Wit und Verstand einmal Triumphe des Behagens feiern, und lachend stellen wir fest, wie der Film eines Landes des Parlamentarismus und der Demokratie sich über eben beide Eigenschaften so fröhlich lustig zu machen weiß.

Mit einem überhöhten Feinanspruchgefühl, mit einer nachwandlerischen Sicherheit, die auf der schmalen Linie zwischen Gutwilligkeit und Wucht fehlerlos dahintastet, hat der Regisseur Pierre Colombe das Bühnenstück zum Film gestaltet, und nach dem Grundged: nur ja nichts ernst nehmen, führt er uns in lustigster Laune die Geschichte von dem Königen, langweiligen König aus dem Mittelalter abzuwickeln, aber an der Spitze der schönen Pariserinnen nicht vorbeizurennen kann, so daß, wie gesagt, einem Ehemann zweimal Dörner aufgesetzt werden, ein Minister demissioniert und ein nicht sehr ansehnlicher, aber berühmt reicher Emporkömmling vom linken Lager zu höchsten gesellschaftlichen und politischen Ehren emporkömmt.

Aber das muß man nun gespielt haben. Diesen typischen, hübschen König auf Abenteuer, von Victor Franzen dargestellt. Diesen abgeordneten Bourgeois, den komischen und doch irgendwie rührenden Emporkömmling von Rainu, seinen nicht weniger komischen, uradeligen Gegenspieler André Lesaur, die beiden reichenden und raffinierten Frauenzimmerchen Gaby Morlay und Claire Popeo, die mit allen dreien etwas haben, und schließlich, vollends groteskfigur, den königlichen Minister mit der ewig sich wandelnden Gestalt: Duvalles. Gewiß, das ist alles Theater, wenn man den Dingen auf den Grund geht, sogar recht primitives Theater, und doch, in den Händen der französischen Gestalter, unnahbarlich reizvoll, erheitert und entspannend.

300 Jahre Champagner

In Frankreich schickt man sich an, den 300. Jahrestag der Erfindung des Champagners zu feiern. Die französische Post würdigt das Ereignis sogar durch die Herausgabe dieser Sonderbriefmarke.



Aufn. Scherl-Bilderdienst



Aufn. Koch

Die Tage der großen Verwandlung

Am nächsten Sonnabend ist es so weit

Noch vier Tage sind es bis zum Sonnabend, an dem die Ausstellung „Sachsen am Werk“

ihre Pforten öffnet. Schon steht der neue, repräsentative Säuleneingang in der Rennstraße, die Maurer haben das Gerüst fast entfernt. „Sieht gut aus“, denkt man, wenn man von weitem kommt. Auch die Perzeleallee kann sich schon sehen lassen. Zu ihren beiden Seiten stehen hohe, spitze Giebelhäuser in breiten Flächen. Der frische Anblick des Platzes harmonisiert trefflich mit den lauberen Städtehäusern, ihren schlanken Glasflächen und bunten Wappen. Bis auf einige wenige stehen sie schon. Erst kommen die Säulen der vier sächsischen Großstädte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, dann schließen sich die der anderen Städte an. Schon kann man sich vorstellen, welches Bild sich abends den Augen hier bietet, wenn die Lampen in den Säulentrümpfen brennen.

Heute roh — morgen blühend

Da liegen an der Herzulesallee Meißner keramische Platten. Sie sind für einen Brunnen bestimmt. Soll der in der kurzen Zeit auch noch fertig werden? Ach ja, am nächsten Tage wird er bereits stehen. Es ist alles so weit vorbereitet. Die Vorbereitung ist überhaupt überall derartig vollendet — sämtliches Material liegt da, die Handwerker sind zur Stelle, alle möglichen Anschlüsse sind fertig —, daß gewissermaßen nur noch das Aufstellen überlassen ist. Die Säulen werden durch die Handwerker in die Erde zu werden gebracht. Da will es nicht bedeuten, daß Däusen von Sand, Zement und Erde noch herumliegen, daß Gerüste die neuen Mauern noch umgeben. Am Sonnabend wurde mit dem Bau des Raspertheaters begonnen. Da ist bereits der Hochbau fertiggestellt. Dreißig Zimmerleute bauen zur gleichen Zeit am Dach. Mit dem Fausthaus, gleich daneben, wird es nicht viel anders sein. Der schöne Umgebungsbaum wird sicher viel Aufmerksamkeit finden. Da grüht zwischen dem Grün der Bäume das Ergebirgshaus mit seinen weißen Wänden, von denen sich das dunkle Holzwerk malerisch abhebt. Ueber den zwei hölzernen Giebeln der Duerbauten wird gerade das Schieferdach beendet.

Wo einst die Angel stand

Den Platz wird keiner wiedererkennen. Nicht weniger schwer aber fällt es, sein kometisches Bild ohne Plan zu entwerfen. Die beiden neuen Pavillons wollen erst noch schön werden. Die jetzt sind ihre Säulen kaum verkleidet. Die Gärtner müssen schon fleißig die neuen Blumenbeete mit Komposterde und wurachen die Pflanzen ein. Nur Geduld, dieser Platz wird sicher besonders schön mit seinen gärtnerischen Anlagen. Ringsum blühen schon die gelben Blumen als Vorboden künftiger Pracht.

Vinsk hat sich eben die Säulenhalle, die zum Platz der Wehrmacht und der Parteiausstellung führt, ihres Gerüsts entledigt. Noch mörtselst, grüht der große

Schleibadler von der Höhe herab. Die zwei offenen Hallen, in denen die Wehrmacht ausstellen wird, werden von Blumen umgeben sein. Das läßt sich aber jetzt erst nur ahnen. Ebenso wie die Schau selbst, die sich einwillen durch ein bedecktes Weidfeld anfündigt.

Verkehr wie auf der Straße

Wirklich, die Formen eines mittleren Straßenverkehrs nimmt der Betrieb der Kraftwagen im Ausstellungsgebiete an. Sie bringen Ausstellungs- und Baumaterial heran. Hierher wird die Fracht ausgeladen und in die Hallen gebracht, ausgepackt und aufgestellt. In der „Halle der Deutschen Arbeitsfront“ geben sich allerhand sächsische Werkmanngewerkschaften ein Stelldichein. Von den Wänden leuchten in bunten Farben Bilder sächsischer Schaffender bei der Arbeit, nach Feierabend und beim Spiel herab. Die Halle mit ihren geschwungenen Holzsäulen wird sicher ein starker Anziehungspunkt für die Besucher sein.

Im „Sächsischen Haus“ wird's gemütlich

Das läßt sich schon jetzt mit Bestimmtheit voraussagen, wo die Haupthalle fertig ist. „Oberbayern“ verwendete Architekt Carl Franke-Bertram zu einer wunderbar stimmungsvollen sächsischen Architektur. Schon auf den ersten Blick ist man von der Güte der sächsischen Motive begeistert. Sächsische Bauweise vom Vogtland bis zur Oberlausitz und sächsische Landschaft sind geschickt eingefangen. Man betritt das Haus durch ein Kreuzgewölbe, das mit Stadtwappen geziert ist, und kommt weiter durch einen Laubengang in die Haupthalle. Links vom Laubengang vollenden sich die vogelartige Stube und die Gose-Stube, rechts die Meißner und die Lausitzer Stube. Ueber den Stuben und dem Laubengang befindet sich die Meißner Terrasse, eine geschmackvolle Holzkonstruktion mit weiten Bögen. Ihre Säulen haben Eisenwangen und rotfarbene Holzverkleidungen. Die Holzkonstruktion in grau-grüner Farbe beherrscht auch sonst die Halle. Zudem die Meißner Terrasse weit in den Saal vorgeschoben ist, wirkt der lange, rechteckige Raum fast verfürzt und bekommt ein behagliches Gesicht.

Der Pinsel von Kunstmalern Max Proßberg hat schöne sächsische Landschaftsmotive an die Wände gezaubert. Vorn an der Meißner Terrasse zeigt sich die Elbe mit der Albrechtsburg. Auf der entgegengesetzten Seite, dem Stirn-

Stäcker bräunen durch Nivea!

Denn mit Nivea-Creme oder -Ol kann man länger in der Sonne bleiben, weil Nivea infolge des Gehalts an Cuxerit in die Haut dringt und sie „durchsättigt“.



Das erste Reichsfrontdichtertreffen

Alfred Rosenberg Schriftleiter der „Mannschaft“

Wuben, 14. Juni.

Das erste Reichsfrontdichtertreffen der „Mannschaft“, über dessen Beginn bereits berichtet wurde, brachte als Mittelpunkt am Dienstag eine Feiertunde, bei der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichskriegsopferführer Ober-Lindober das Wort ergriffen. Männer von Partei, Staat und Wehrmacht nahmen in großer Zahl an der feierlichen Veranstaltung teil.

Reichsleiter Rosenberg ging in seiner Rede von den Bewältigungen in den vergangenen Jahren aus, sich über die umwälzenden Ereignisse des Weltkrieges Klarheit zu verschaffen.

„Alle haben Sie“, so sagte Rosenberg zu den Dichtern, „noch einmal die schweren Tage des November erlebt, die Verweilung der deutschen Nation. Aus dem Erlebnis einer neuen Kameradschaft ist eine neue Kraft der Erinnerung geworden, und die Kraft der Erinnerung hat dann von verschiedenen Menschen eine schöpferische Antwort verlangt. Wir müssen aber alle einen Protest einlegen gegen jede Konjunktur, die sich mit dem Weltkrieg und mit dem nationalsozialistischen Kampf befaßt. Jeder muß sich immer wieder prüfen, ob das, was er geschrieben hat, auch würdig ist, an die Öffentlichkeit zu kommen. Ich habe die Schriftführerschaft übernommen in dem Bewußtsein, daß hier eine Gemeinschaft von Menschen ist, die die Ereignisse der vergangenen Jahre in geschaltkräftiger Form wiedergeben hat. Dieses Schrifttum wird einst ein wichtiges Erziehungsmittel darstellen.“

Reichsleiter Rosenberg kam dann auf das neue Haus Schloss Wudrose bei Wuben zu sprechen, das den Frontdichtern der „Mannschaft“ zu einem Zentrum der Befassung, zu einem Zentrum neuer Kraftentfaltung werden sollte.

Der Führer der „Mannschaft“, St.-Standartenführer Otto Paust, dankte dem Reichsleiter für die Uebernahme der Schriftführerschaft, in der die „Mannschaft“ die Befassung des Willens sehe, ihren Wirkungsfeld noch zu erweitern. Noch heute fühlt sich die „Mannschaft“ als Stoßtrupp in dem großen Dienst der weltanschaulichen Schulung der Nation.

S. M.

† Kleine Musiknachrichten. Zur 800-Jahr-Feier der Stadt Worna gelangt am 10., 11. und 12. Juni auf der Nationalen Festschicht in Worna die Musik des Dresdner Komponisten Johannes Paul Zillman zu dem Festspiel „Schicksal Rode“ zur Uraufführung. Die Uraufführung und Leitung hat der Komponist übernommen.

„Prinz von Homburg“

Neueinstudierung im Staatlichen Schauspielhaus

Kleines Schauspiel „Der Prinz von Homburg“ ist jetzt vor vier Jahren neu einstudiert worden. Wenn es jetzt unter der Spielleitung von Böhm wieder in den Spiel-



Aufn. Reinhard Berger

Vollzie: Virginia Dulon - Prinz Friedrich: Heinz Klingenberg

plan aufgenommen wird, so bringt diese Neueinstudierung vor allem einige wichtige Neubesetzungen. Den Prinzen von Homburg spielt nun Heinz Klingenberg, Prinzessin Natalia Virginia Dulon, den Grafen Hohenzollern Gotthart Portloff. Dazu kommt eine Reihe Umbelegungen unter den vielen Offizieren des Stabes. In ihren Rollen bewährt sich Decarli als Kurfürst, die Volkmars als Kurfürstin, Kottensamp als Oberst Kottwitz und Kleinofschaga als Feldmarschall Dörfling. In dem prächtigen Barock des Berliner Schlosses, wie es Mahke in Außenarchitektur und Innenausstattung geschaffen hat, spielt sich Kleins Schauspiel mit dramatischer Wucht ab. Die Aufführung fesselte wieder ungemein und fand nach allen Bildern begeisterte Aufnahme. Wir werden über die Neueinstudierung im Abendblatt Näheres berichten.

Dr. Felix Zimmermann.

Swingerferenade

Dr. Walter Meyer-Wiesow hatte als Gastdirigent der Swinger-Ferenade der Dresdner Philharmonie ein kleines Sinfonienprogramm ausgewählt. Das Gefühlserlebnis des Schönen ausschließlich hervorgerufen, ist für die Schönheit der Swingerdrilligkeit der gegebene Leitfaden. Die Duvertüre zur heiteren Oper „L'eprouve villageoise“ des Hofkomponisten Grety bot mit der Heftigkeit ihrer praeludenden, klackernden Figuren wundervolle Einstimmung. Josef Haydn's 4. Sinfonie D-Dur ebensolchen Ausklang. Es ist die Sinfonie, die man wegen ihrer geruchselben Titel-Begleitung des einen Satzes „Die Uhr“ nennt. Wir lieben auch die Zusammenstellung schöner Gluckser Ballettmelodien durch Motil, die diesmal mit eingereicht war. Die „Fröhliche Weise“ aus „Phigione“ am Schluss ist ein geradezu zwingend schönes Stück darin. Die zäufende Instrumentation durch Motil verlangt freilich die volle Entfaltung der Macht der Bläsergruppen, was aber im Ballpavillon wohl nur bei einer ganz bestimmten Auffassung zu erreichen ist. Ausgespart wurden die langgezogenen Töne einer italienischen Gesangsarie von Battista Passani durch den weiten Swingertraum getragen. Kammeränger Schellendberg bildete jeden Ton aber auch mit vorbildlicher Klartext. Zwei heitere Mozart-Arien („Goli san tute“ und „Don Juan“) scherten ihm dann einen glänzenden Abgang.

Dr. Kurt Kreiser.

Nachrichten aus dem Lande

Teil der Halle, hat der Maler einen ergebungsreichen Obenausschnitt der alten Erasmische mit Innwald im Hintergrund, beginnend bis zur Augustenburg mit ihrem Hinterland erweitert und das Erasmische in das Oberrheinische überleihen lassen. Auch die Ausstattung der ländlichen Gärten, die jetzt gerade im Gange ist, wird ansehnlich wirken.

In Kürze wird die gesamte Verwandlung vollendet sein. Der Kies, der in Dauten an den Regen lagert, wartet darauf, die letzten Spuren vom unaufhörlichen Kommen und Gehen der letzten Wochen zu verwischen. F. L.

Um jedem Dresdner Gelegenheit zu geben, sich noch eine Dauerkarte zu ermäßigten Vorverkaufspreisen zu sichern (Dauerkarte 8 RM, Karte 8 RM; Anfahrkarte 4 RM, Karte 8 RM), hat die Ausstellungskommission den Vorverkauf bis zum 17. Juni verlängert. Die Karten sind erhältlich durch die Dresdner Ortsgruppen der NSDAP sowie im Ausstellungs-Verwaltungsgebäude, Rennstraße 3, und in den Verkehrsämtern Altmärkt und Hauptbahnhof.

Der junge Rechtswahrer von heute

Im Künstlerhaus trat eine Tagung der Gruppe „Junge Rechtswahrer“ des NS-Rechtswahrerbundes Gau Sachsen zusammen, der u. a. der Reichsgruppenleiter Junge Rechtswahrer Reichshauptstellenleiter Billia, Berlin, der Gauführer des NS-Rechtswahrerbundes, Gauverwalter Dr. Kluge, Gaustudentenführer Dr. Höhlner, der Präsident des Oberlandesgerichts Dresden, Dr. Göttinger, sowie Vertreter der Justizbehörden beiwohnten. Sie wurde durch den Gaugruppenleiter Junge Rechtswahrer Dr. Redder eröffnet. Gauführer Gauverwalter Dr. Kluge wies darauf hin, daß für die Wahl des Rechtswahrerberufes nicht materielle Gesichtspunkte ausschlaggebend sein dürften, sondern innere Reife, Wissen, Können und Wollen müßten sich im jungen Rechtswahrer vereinigen; nur so könne er seinen Platz am Rande der Volksgemeinschaft ausfüllen.

Anschließend sprach Reichsgruppenleiter Billia, Berlin, über das Thema „Der junge Rechtswahrer im Dritten Reich, seine Aufgaben und sein Einfluß“. Die Reichsgruppe Junge Rechtswahrer umfasse zur Zeit etwa 12.000 Mann. Zu ihr gehörten die Gerichtsreferendare, die jungen Rechts-

Dem Verderbe wehr' - und Du hast mehr!

wahrer der Verwaltung, die jungen Rechtspleyer und jungen Wirtschaftsprüfer. Die Ausbildung des jungen Rechtswahrers werde heute durch zwei Träger gestaltet. Die fachliche Ausbildung erfolge durch den Staat und seine Einrichtungen, während die rechtspolitische Ausbildung durch die Bewegung des NSDAP gestaltet würde. Die rechtspolitische Ausbildung des jungen Rechtswahrers erfolge in der Gesamtschulung des Bundes. Darüber hinaus veranstalteten die Gaugruppen Wochenendschulungslehren. Eine enge kameradschaftliche Zusammenarbeit verbinde die Gruppe Junge Rechtswahrer auch mit den Reichsdienststellen der Dittlerianer, in deren Bereich sie die Rechtschulung der NS in Ansehung nehmen. Besonderen Beifall erntete die Forderung des Reichsgruppenleiters nach einer härteren Dezentralisierung der Gerichtsreferendare an eigener verantwortlicher Arbeit. In diesem Zusammenhang wurde auch das Problem der Arbeit der jungen Rechtswahrer gestreift.

— **Exequatur für das griechische Wahlkonulat.** Nach einer Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung ist dem Königlich Griechischen Wahlkonulat in Dresden, Athanasios Anastasiadis, namens des Reichs das Exequatur erteilt worden.

— **Erdolungsmaßnahmen für bedürftige Kameradenkinder.** Das Landesgebiet Elbe des NS-Reichsverbandes hat 110 Kinder bedürftiger Kameraden zu einer unentgeltlichen Erdolung nach Rützig an der Ostsee, nach Bad Frankenhäusern im Ostböhmerland und nach Wohlrich bei Rönitzsch a. d. Elbe verschickt. Der Aufenthalt in Wohlrich erstreckt sich auf fünf Wochen, in Rützig und Bad Frankenhäusern auf je vier Wochen.

— **Eine Straßenecke wurde aufgeräumt.** In das Stadtviertel hinter dem Hauptbahnhof, dem Witten und Gärten das Gelände geben, pflanzte die G. E. Chemnitz/Schwabe eine StraÙe bisher wenig hinein. Eine alte Villafläche und eine verrohrte Bedürfnisanstalt, die wie ein Doppelpol nebenan überstanden, bildeten alles andere als eine Bier. Jetzt verschwinden beide und statt ihrer entsteht im etwas zurückgenommenen Gelände eine schmale Blockflur in der Dreiwag. Das Nichtsümmchen, mit bunten Bändern geschmückt, hat sich bereits auf dem Dachstuhl. Die neue Station liegt genau in der Mündung der Chemnitzstraße und zieht den Blick schon von weitem auf sich.

— **Tagung der Gartenbau- und Friedhofbeamten.** Der Technische Ausschuss des Reichsbundes der Deutschen Beamten im Gau Sachsen veranstaltet gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Gartenbau am Sonntag in Leipzig eine Tagung für die Gartenbau- und Friedhofbeamten. Bekannte Männer aus dem Fachgebiet werden sprechen und den Hörern neue Richtlinien über ihr Aufgabengebiet geben, das heute sowohl im Rahmen des Vierjahresplanes als auch im Hinblick auf die künftige Gestaltung der deutschen Landschaft ganz besondere Bedeutung hat.

Die Probefahrten des falschen Leutnants

Betrüger aus Großmannsucht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt - Rückfälliger Hochstapler

Vor dem Dresdner Schöffengericht wurde der am 24. September 1912 geborene Max Herbert Wolf wegen Betruges und unbefugter Führung eines Titels abgeurteilt. Es war nicht zum ersten Male, daß der Angeklagte in der Rolle eines Hochstaplers vor Gericht stand, denn bereits 1934 erhielt er eine zweieinhalbjährige Gefängnisstrafe vom Sondergericht, weil er sich als „S. A.-Führer“ ausgeben und mit Hilfe gefälschter Ausweise alle möglichen Schwindelstreiche begangen hatte. Wenige Wochen nach dem Februar 1937 erfolgten Strafverhütung, die offenbar seinen Einbruch gemacht hatte, wechselte der Angeklagte seine Rolle und gab, um einem Mädchen zu imponieren, ein fiktives Geschäft als „Dauertmann“. Damals hatte der Schwindler sich eine Offiziersuniform auf betrügerische Weise verschafft. Mit vier Monaten Gefängnis kam er noch einmal denkbar alimpflich davon. Wieder mußte der Angeklagte ins Gefängnis, aber schon wenige Monate nach seiner Entlassung setzte er seinen Schwindel fort und fand jetzt deshalb zum dritten Male vor dem Richter. Wieder spielte ein Mädchen eine Rolle, dem der Angeklagte weiß gemacht hatte, er sei Leutnant. Es blieb aber

Todesfälle

Bischofswerda. Oberstudienrat Dr. Arthur Stöckner starb hier im Alter von 65 Jahren. Er leitete 17 Jahre die jetzige Deutsche Oberschule in Bischofswerda und ist durch sein Verdragen der Psychologie in ganz Sachsen und darüber hinaus bekannt geworden. Dr. Stöckner lebte seit 1933 im Ruhestand, den er zunächst in Riesa verbrachte. Vor wenigen Wochen zog er jedoch in ein Eigenheim in Bischofswerda ein. Er wurde beim Einzug von einem Schlaganfall getroffen, dem er nun erlag.

Großpostwitz. Der frühere Gemeindevorsteher Adolf Schmied starb hier im Alter von 88 Jahren. Er hat fast 20 Jahre hindurch die Gemeinde geführt.

Der Ausstellungszug „Der Vierjahresplan“ kommt

Bautzen. Vom Beauftragten des Vierjahresplanes, Generalfeldmarschall Göring, ist der große Ausstellungszug „Der Vierjahresplan“ im Gau Sachsen eingeleitet worden. Er wird am 22. Juni auf seiner Fahrt durch Deutschland in Bautzen eintrifft. Am 23. Juni wird die Ausstellung eröffnet werden und vom 24. bis einschließlich 28. Juni in Bautzen bleiben.

Auszeichnung treuer Mitarbeiter

Gohwald. In einem feierlichen Betriebsappell überreichte der Leiter der Landesversicherungsanstalt Sachsen, Präsident Dr. Rebus, einer Anzahl Gefolgschaftsmitgliedern der V. A. Gohwald die ihnen vom Führer und Reichsgauleiter für langjährige Dienste verliehene Auszeichnung. Es erhielten der Oberarzt, Obermedizinalrat Dr. Strohsch, für 40jährige Dienste das goldene Treuezeichen; Tischler Habel, Küchengehilfe Klemm, Portier Schurz und Laborant Tenfel für 25jährige Dienste das silberne Treuezeichen.

Pirna. Der Stationsvorstand Ottomar Eichhorn der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt AG Dresden, bezieht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Eichhorn befindet sich zur Zeit noch in voller Frische auf seinem Posten in Pirna.

Wretzig. Dem Betriebsleiter Moritz Wegold wurde für seine 30jährige Betriebszugehörigkeit zur Firma Wegold Wegold & Comp. vom Amtshauptmann Dr. Weig das Treuezeichen verliehen. Wegold ist der erste Gefolgschaftsmann im Kreise Ramens, dem diese Auszeichnung verliehen wurde.

Ein Handwehrlauf auf der Sächsischen

Großschönau. Auf der großen sächsischen Leistungsschau „Sachsen am Werk“, die am Sonnabend eröffnet wird, wird eine Großschönauer Firma durch Vermittlung der Kreis-

leitung Altan einen Handwehrlauf auf dem eiseren Damast gewebt wird, zur Ausschmückung und praktischen Verführung bringen. Vor den Augen der Zuschauer wird dieses edle kunstgewerbliche Feinzeugwerk mit seinen wundervollen, von Künstlerhand entworfenen Ornamenten, unter den Händen und — so eigenartig das auch klingen mag — den Fäden eines geübten kunstfertigen Webers entstehen. Als Schaweder ist der älteste der noch ganz wenigen aktiven Damastweber der Oberlausitz, der 64 Jahre alte Ernst Raßler aus Großschönau, anzusehen.

Schwerer Zusammenstoß

Weißen bei Böhlow. Als am Dienstagmittag an der Tankstelle bei Weißen ein Motorradfahrer sein Fahrzeug getankt hatte und in Richtung Bautzen wegfahren wollte, kam ihm an der Kurve am Wäldchen ein Kraftwagen entgegen, der plötzlich auf seine Seite herüberkreuzte, so daß er mit diesem schwer zusammenstieß. Der Motorradfahrer wurde von seinem Fahrzeug geschleudert und mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen einem Arzt übergeben.

Zwei Dresdner schrieben ein Heimatfestspiel

Elsterberg i. B. Die Stadt begeht vom 18. bis 20. Juni ein Heimatfest, verbunden mit dem 17. Ruinenfest. Bei dieser Gelegenheit wird ein Heimatfestspiel aufgeführt. Das Stück, das sich „Monika Entzoger“ betitelt, kommt von dem Dresdner Paul Jüde. Es ist nach den von Oberlehrer Paul Reinhold Beyerlein (Dresden) gesammelten geschichtlichen Unterlagen verfaßt worden, der auch die „Geschichte der Stadt und Burg Elsterberg i. B.“ in drei Bänden geschrieben hat. Die Aufführung des Festspiels erfolgt am Sonntagmittag durch Mitglieder des Reichshilfs-Theaters in Weira. Auch ein großer historischer Festzug, der die Geschichte der Stadt bis zur Neuzeit behandelt, wird durchgeführt.

Neuer Schulleiter

Großenhain. Im Festsaal der Oberschule wurde Oberstudienrat Dr. Moser im Beisein der Lehrerschaft und Schulführung in sein Amt eineweiht. Der neue Schulleiter wurde durch Bürgermeister Dr. Bernhardt durch Handschlag verpflichtet.

Todesopfer des Verkehrs

Sohland (Spreewald). Auf der Staatsstraße wurde der 28 Jahre alte Bäder Max Böhme aus Wehrsdorf, der sich mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter auf dem Heimweg befand, von einem Kraftraub erfaßt. Dabei kam auch der Kraftraubfahrer, der Dentist Oederitz S. G. aus Bischofswerda, zu Fall. Beide erlitten schwere Verletzungen und wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo Böhme inzwischen verstarb.

Das Fleischerhandwerk im Dienste der Ernährungssicherung

Reichsinnungsverbandstag in Chemnitz

Die 28. Reichsinnungsversammlung des Reichsinnungsverbandes des Deutschen Fleischerhandwerkes, die in diesen Tagen in Chemnitz abgehalten wird, brachte am Montag neben der großen Beiratsversammlung des Reichsinnungsverbandes Beratungen verschiedener Berufsgruppen, in denen interne Verbandsanliegen erörtert wurden. Am Abend fand in der Sporthalle eine offizielle Begrüßung der von der Tagung erscheinenden Berufsamerabanden statt. Mit den 1001 offiziell gemeldeten Teilnehmern aus allen Gauen des Reichs sind noch 350 Zudeutende und schweizerische Berufsamerabanden sowie 31 Gauwachter nach Chemnitz gekommen.

Der einleitende Verbandstag am Dienstag wurde im Kaufmännischen Vereinssaal durch den Reichsinnungsleiter Schmidt mit Begrüßungsworten eröffnet. Es waren Vertreter des Reichsinnungsverbandes, des Reichswirtschafts-, Reichsinnungs- und Reichsinnungsministeriums, des Reichslandwirtschaftsministeriums, des Reichsministeriums für Wirtschaft und Arbeit sowie anderer staatlicher Behörden und Körperschaften anwesend. Ferner Vertreter des Fleischerhandwerkes aus Ungarn, Böhmen, Mähren-Schlesien, Danzig und der deutschen Ostmark. Der Reichsinnungsleiter dankte den Fleischermeistern für die während des abgelaufenen Jahres zum Besten der Ernährung des Volkes geleistete Arbeit, ferner den Fleischerinnern und den Gefolgsleuten, die durch ihre Mitarbeit am Gelingen des Ernährungswerkes großen Anteil hatten. Er forderte alle Berufsamerabanden auf, weiter ihre Pflicht zu erfüllen und die Arbeiten mit den Zentralbehörden und einigen amtlichen Dienststellen erleichtern zu helfen. Am Schluß gedachte er der im letzten Jahre verstorbenen Berufsamerabanden, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben.

Anschließend überbrachten die Vertreter der Behörden Grüße ihrer Dienststellen und wünschten der Tagung guten Erfolg. Ihnen schloßen sich die Delegierten der Ostmark und des Auslandes mit ähnlichen Wünschen an. Daraus begannen

die Vorträge. Es sprachen Bankdirektor Dr. Wöhrle (Dresden) über die Bedeutung der deutschen Viehwirtschaft innerhalb der Volkswirtschaft, der stellvertretende Vorsitzende des Hauptamtes der deutschen Viehwirtschaft, Fritz Müller, über Viehwirtschaft und Verbrauchsökonomie, Reichslandwirtschaftsminister Beck (Berlin), über „Leistungsgemeinschaft im Fleischerhandwerk“, und stellvertretender Reichsinnungsleiter Hans Rehm (Kudowa) über „Berufsstand und Organisation“. Alle Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Eröffnung des Geschäftsberichts und Entlastung der Geschäftsführung dankte Reichsinnungsleiter Schmidt allen Beteiligten nochmals für ihre Mitarbeit. Die Arbeiten der Chemnitzer Tagung sollten zumeist am Ende der Aufgaben des nächsten Jahres. Er forderte daher die Berufsamerabanden auf, die hier gesammelten Erfahrungen innerhalb ihres Berufsstandes weiter auszuwerten.

Die sächsischen Schulen sammelten 612.000 RM für das BDB

Einen bedeutenden Beitrag zum BDB 1937/38 lieferten wiederum die sächsischen Schulen. Obwohl der erste Teil des Gedankes wieder in Form von Redaktionen, Aufsätzen, Wert- und Nadelarbeiten sichtbar zum Ausdruck kam und im Vordergrund stand, erbrachte die Schulerhebung einen Gesamtertrag von 612.000 RM, die als Pflanz-, Milch-, Suppen-, Freizeitspenden u. a. aufgebracht wurden. Allein durch die BDB-Schulauflagen konnten 100.000 RM an das BDB abgeführt werden. Mit diesem Ergebnis des letzten Winters erreichten die Schulerhebungen im Gau Sachsen in den Jahren 1933 bis 1938 einen Gesamtertrag von nahezu 8 Millionen RM.

Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes

Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Reichsluftschutzbundes führte die Bezirksgruppe 2 für den Dienstbereich der Dresdner Ortsgruppen am Sonnabend, 20. Uhr, eine Großkundgebung am Königstufweg durch. Nach Aufmarsch der Dresdner NS-Kämpfer, Selbstschutzkräfte und Volkshelferinnen in weicher Dienstkleidung sprachen im Gange von 8000 Fackeln der Landesgruppenführer des NS, Generalmajor a. D. Schroeder, und im Auftrag des Gauleiters Staatsminister Venz. Es spielt das Stadtmusikkorps im Volkspark 3, Niegendorfermandantur Dresden. Die Vertreten des Reichsluftschutzbundes unterhalb des Finanzministeriums sind für die Bevölkerung freigegeben.

Doerschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag
Verstärkungsmilch mit Magermilch, Obstsalat mit Salatsoße und Sauerrahm
Verstärkungsmilch mit Magermilch: Man kauft Verstärkungsmilch in genügend Menge, dem man eine Zwiebel, ein paar Scheiben Sellerie, etwas Petersili und ein Stück Rindfleisch zusetzt, gar, läßt einige Brühwürfel hinzugeben oder Rindfleischbrühe und reibt einige Möhren zu Staub, das man in die Suppe gibt, die noch einige Male aufkochen muß. Zum Schluß läßt man noch reichlich gemessene Petersilie zu, gibt ein Stückchen Butter bei und laßt

Rundfunksendeplan, Versammlungskalender und Mitteilungen der Arbeitsfront befinden sich auf Seite 10

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselliden
Frequenz 1937: 25100

Auskünfte u. Prospekt durch die Hauptniederlage in Dresden: H. Flörens Wwe., Johannesstraße 25, Tel. 13216/32, und die Kurverwaltung Bad Wildungen

Se
m ehtet
praktischen
hauer wird
mit seinen
ornamenten,
lungen mag
rs ersehen,
gen aktiven
alte Ernst

Literarische Umschau

Dresdner Nachrichten

Mittwoch, 15. Juni 1938

Ein anderer Luderer

Rein — das ist nicht der Graf Luderer, den wir in manchem seiner Vorträge oder in einer kurzen Plauderstunde zur Kennzeichnung seiner eigenen Entschlossenheit sagen hören: „Nur ein mit der Vorderbeine in'n Trog!“ Wie er das Wort „Trog“ so kurz ausspricht, daß man es „Trosch“ schreiben müßte — das schenkt uns manchem Jahr als die richtige Verknüpfung dieses allem einfaßen, geraden, schlichten Volkswortes — so nahe dem — aus seiner Person, aus seinen Büchern, die „Volkswörter“ waren und es bleiben werden. Wir vergaßen über diesem Eindruck seiner packenden Persönlichkeit, der durchaus das Wesen dessen zu sein schien, was wir über sein Werden und seine Taten erfahren, was wir eigentlich immer wußten: daß hinter diesem „mit der Vorderbeine in den Trosch“-Luderer noch viel bedeutender und viel bedeutungsschwerer ein anderer stand, als der Freiheiter des „Secadler“, der zu mildem Kaper- und Piratenkrieg ausging — der Freiheiter, der überall in der Welt Herzen kaperte und reiche Vögel der Seele machte für Deutschland, für deutsches Ansehen in der Welt, für frühe Anerkennung deutscher Ehre und der deutschen Dankschuld.

Nun tritt er ganz als dieser Seelenkaperer wieder vor uns — nicht fremde Seelen und Herzen zu gewinnen, sondern dem deutschen Volke zu zeigen, wie groß sein Erleben an alledem war, was die deutsche Seefahrt in den großen Schicksalsjahren seit 1914 getan. Und so, wie wir heute, ein Vierteljahrhundert nach unserem eigenen Erleben, mit Stolz diese Taten vor uns lebendig werden lassen dürfen, so stellt er sie als eigenes Erlebtes vor uns hin. „Ein Freiheiterleben“ nennt Felix Graf Luderer sein neues im Verlag Wobni & Kludede, Dresden, erscheinendes Buch.

Mit der Anschaulichkeit, die der rednerischen Lebendigkeit Felix Luderers eigen ist, gibt er in der ersten Hälfte des Buchs eine Geschichte der deutschen Flotte und ihrer Kriegshandlungen vom ersten Gefechte mit Teilen der „Grand Fleet“ bei Helgoland am 28. August 1914 an, baut in wenig Seiten die Schlacht an der Doggerbank auf, führt aus lebendige in die Fagerrasschlacht hinein und durch sie hindurch, schildert die Unternehmungen in der Ostsee und das Schicksal der deutschen Auslandskreuzer, erzählt spannend in prägnanter Knappheit vom Kaperkrieg — so von dem Schicksal der „Karlshöhe“, deren Vorkriegsschiff „Neo Negro“ am 5. Dezember 1914 in der Rüste Amerikas explodierten, „Karlshöhe“ noch bis in den März 1915 nach der längst gefunkenen „Karlshöhe“ suchte — und endet an diesem Beispiel, sowie an „Emden“, „U-Booten, Hilfskreuzern, Wolf“ und „Wölfe“, wie schwere Schuppen ihres Prestiges die Engländer im Seekrieg hinnehmen und sich eingestehen mußten. Auch „Goeben“ und „Breslau“, die Tarsenschiffe, läßt er von deutscher Seemannsheldentat berichten.

Ein wenig erzählt er auch wieder vom „Secadler“. Aber kann nicht er wieder ganz der „andere Luderer“. Er spricht von seinem Erleben des Deutschlands 1919, als er aus englischen Gefangenenlagern und Justizhäusern zurückkam. Es enthält sich ihm ganz das Wesen und in anschaulichen Einzelheiten der Dergang der Marinerevolution in den ersten Novembertagen 1918, und mit der neuen vaterländischen Leidenschaft, die diesem ruhlosen, von deutscher Seemannsheldentat gesagten Manne eigen ist, weiß er in knappen Sätzen zusammen mit dem früheren Geschehen der Tat von Scapa Flow die innere Größe dieser Tat und ihres tragischen Gelbes, des Admirals von Reuter, anschaulich zu machen. Daß der „Seelen“-Luderer seine kernig verteidigende, oft knabenhaft drohliche Art nicht verlernt, nicht vermissen kann, braucht kaum gesagt zu werden — aber er beweist eigentlich damit, daß der „andere Luderer“ eigentlich kein anderer ist, als der er immer war: einer der freiesten, der kühnsten und der in Treue und Rühmlichkeit erfolgreichsten Männer der deutschen Seefahrt!

Ernst Röhler-Ganben.

Richard Wagners Sippe

Dr. Walter Banac, Kultus des Stadtschichtlichen Museums zu Weizsä, hat die Forschungen nach der Abstammung Richard Wagners um ein neues wertvolles Buch bereichert. Es betitelt sich „Richard Wagners Sippe“ und ist im Max-Verlag, Weizsä, erschienen. Verfolgt wird der Stammbaum väterlicherseits, das heißt die Entwicklung der Familie Wagner. Außer Betracht bleibt die Familie der Mutter und auch die des Stiefvaters Gezer, deren Herkunft bekanntlich von anderer Seite karaktell wurde. Die Ahnentafel beginnt mit einem Moritz Wagner, der um 1800 Bergmann in Freiberg in Sachsen war, und schließt mit Gertraud Wagner, der jüngsten, 1920 geborenen Tochter Siegfried und Winifred Wagners.

In trohen Sätzen haben ja auch ältere Wagnerforscher schon das Geschlecht des Meisters in frühere Jahrhunderte zurückverfolgt und dabei seine Verwurzelung im deutschen Schul- und Kantorenhaus festgestellt. Aber die sehr einseitigen Forschungen Banacs bringen doch eine Fülle neuer, aufschlußreicher und auch reizvoller Einzelheiten. So den Hinweis, daß sich zwischen Martin Luthers Urne und Richard Wagners Urnen persönliche Beziehungen anbahnten. Auch daß der Rektor jener Weizsäer Nicolaischule, die in Wagners Jugenderinnerungen so traumatisch schied abzeichnet, ein unmittelbarer Nachkomme Luthers war, ergibt sich als netter Treppenschritt der Kulturgeschichte. Durch eine Fülle von Bildern und nachgebildeten Urkunden gewinnt Banacs Darstellung Anschaulichkeit und gesteigerten Quellenwert. Beispielsweise erscheint eine Wagnerrezepte aus Wagners erster Dresdener Hofkapellmeisterzeit, durch funktionelle Wiederherstellung gerichtet, erstmalig veröffentlicht. Sie war früher im Graupner Bodenatzenhaus ausgestellt. So wird dieses Buch auch dem erfahrenen Wagnerkenner reiche Anregung vermitteln können über die Bedeutung hinaus, die ihm als Beitrag zur deutschen Ahnenforschung im allgemeinen zukommt.

Dr. Eugen Schmitz.

D-Einon bezwingt den Damm

Als vor wenigen Monaten das deutsche Jünger-Verderben, Nahrung D-Einon der Luftfahrt zum ersten Male Omdenkung und Dammige überflogen hatte, um einen neuen Höhenweg nach dem letzten Osten zu erkunden, wurde diese Hingewandte Drohke allgemein als erneuter Ausbruch des Rumpferpöbels der deutschen Fliegererei bewundert. Wohl ebenso großes Kuckchen mit dieser Flug über das „Damm der Welt“ erregte aber auch das unvorstellbare Abenteuer, das die mühsame Befahrung in viermänniger Gefangenenschaft in der Höhe von 20000 in 20000-Meterhöhe zu bestehen hatte. Einen überhört planend und hochinteressant geschilderten Bericht über diesen bemerkenswerten Flugzugung hat dessen Leiter, der Direktor Carl August Freidrich, G. Gabelns, in seinem furchtbar bei Gerhard Schalling, Oldenburg i. O., erschienenen Buche „D-Einon bezwingt den Damm“ erhalten, dem Generalfeldmarschall Hermann Göring einleitende Worte vorausgeschickt hat. Das Buch ist ein hartes Dokument für die beängstigende Aufgabe und höchste Eingaberechtheit für eine

Einzelschicksale im Spiegel des Ganzen

Ellen Soeding „Umweg zum Frieden“. — Helene Böhlau „Die drei Herrinnen“. — Wilhelm Djalas „Die grünen Kronen“. — Johan Fallberget „Grube Christianus Seglus“. — Eduard Muninger „Die Beichte des Ambros Hannsen“.

Es sind nicht die schlechtesten Bücher, in denen man zwischen den Zeilen lesen muß, und dazu ist man in Ellen Soedings Roman „Umweg zum Frieden“ (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) vielfach gezwungen. Die Schreibe einen weichen, fräulichen Stil, aber ihre Charakterisierung ist doch bestimmt. Die Menschen werden nur nicht mit überflüssigen Jänen belastet. Und so stehen die drei hauptfächlichen Personen vor uns: Krudt von Krvelbt, der das Heu zu einer heroischen Lebensauffassung hat, Dana Isra Turn, sein zur Widerfälligkeit neigender, oft geradezu fremd erscheinender, aber tief veranlagter Freund, und Barbara Christiani, dies eigentümliche Mädchen, das vom Lebenssturm in Arndts Arme getrieben wird. Aus der Jugend der Vorkriegszeit wird im allabendlichen Schmelzengel des Krieges eine andere Menschheit: verloren hat jeder von ihr etwas, und der Gewinn kann nur innerlicher Natur sein. Daß Barbara, die mit Krudt verheiratet und als Schwester im Felde tätig ist, einem Hingewandten zum Opfer fällt, wirkt nicht anders, als habe sie nach einem seelischen Panzer den Tod selbst herbeigewünscht. Krudt und Isra bauen sich nach dem Zusammenbruch Deutschlands an der Ostsee so etwas wie ein Leben auf, allein der unruhige Isra findet keinen Frieden. Die Handlung verflucht im Stillen, aber die Danksagung, die wir mit erlebt haben, schwingen in uns weiter. Das rührt davon her, daß sich die Verfasserin mit so großer Liebe in ihre Gestalten verliert hat.

Ganze sanfter, und nachdem Nikolaus seine Mutter auf tragische Weise verloren hat, ist er der Mann danach, der angekommenen Scholle Treue zu halten. Romanisch in den Gesprächen ist viel Reflexion, aber man liest sie gern, denn was da gesagt wird, atmet von Geist und Bildung. Die Charaktere beruhen auf philosophischer Grundlage, sind deshalb aber dennoch keineswegs unflexibel, sondern echte Menschen. Die Unterschiede zwischen deutscher und romanischer Lebensanschauung treten sehr scharf. Die Soralankheit der Sprache muß rühmend hervorgehoben werden.

Das ist so fessam: die Sucht nach der Materie löst oft in uns Menschen geistige Regungen aus; die Unruhe, die uns im Streben nach den Gütern dieser Erde erfasst, wird zur Ursache unseres seelischen Fortschritts. Das sehen wir an dem Beispiel des ehemaligen Verleumters und jetzt zum Soldaten und Organisten degradierten Adam Salomon Doss, um den es sich in Johan Fallbergets von Elisabeth Fjale aus dem Norwegischen überfetzten Roman „Grube Christianus Seglus“ (Paul List, Berlin, Leipzig) handelt. Er hat das Un Glück gehabt, in einem Berge Erz zu vermuten, wo keines war, und diesen Felsartill benutzte sein Geaner, der Direktor Dana Fredal, um ihn zu kürzen. Nun sitzt er mit seiner Frau Elisabeth, der geborenen Fregens, die reich, aber auch geistig ist, dort oben im Jämtland, und so viele Schwierigkeiten sind ihm auch in den Berg stellen, er löst nicht ab, bis er einen Bergwerkbetrieb gegründet hat, den er kreislich wieder einstellen müßte, wenn sich seine Frau nicht schließlich als außerordentlich lächlich und hilffreudig bewies. Den Arbeitern fehlt es an Brot, und sie geben auch Kultur über. Doss entdeckt aber dann Kupfererz in Hülle, und er läßt es sich unter Zurückdrängung seines übertriebener Ehrgeizes gefallen, daß Elisabeth ihr Geld in das Bergwerk steckt. In den Gemütern dieser Nordleute, wie wir sie da kennenlernen, ist mancherlei, was wir zwar kaum selber fühlen, wohl aber begreifen: das weite Gefühl spielt bei ihnen eine Rolle, sie fühlen Naturerscheinungen symbolisch auf, und sie sind von einer merkwürdig tiefen Religiosität. Der Bergwerksgeld acht um; die Arbeiter der Arbeiter gleichen an Dürre und Verschlossenheit den Hellen. Trotzdem sind sie warmblütige Menschen.

Nichts ist unbarmherziger als der Religionsschub. Ein trauriges Kapitel aus der Zeit der Gegenreformation rollt uns Eduard Muninger in seinem Roman aus der Riedmark um 1685 „Die Beichte des Ambros Hannsen“ auf, den der Blut-und-Boden-Verfall in Sozial herausgegeben hat. Dieser Hannsen ist ein Seelsorger, er wird in furchtbare Dürre gerissen, denn er steht, wie ein Unhold die arme Magdalena, die ihm lieb ist, verewaltigt, — da kann er nicht anders als hinauspringen und den Hellen Menschen niederschlagen. Magdalena und er aber werden auf ewig miteinander verbunden und gerade deshalb für ewig getrennt. So laßt der Priester schwere Sünde auf sich, und sein Gesicht verflucht dann mit dem der fünfzehnhundert Bauern, die an ihrem Lutherium festhalten wollen und dafür vom Starbemberger den Tod erleiden müssen. Viel Grausames ist in der Geschichte, die der zum Greis gewordene Geistliche in Frankensberg beim Ferkirchlein hoch über dem Donautal niederschreibt. Man schaudert vor der Unbildsamkeit der Fanatiker, die ihre geradezu teuflische Lust daran empfinden, Andersgläubige auszurotten. Die unerbittliche Darstellung bleibt jedoch in den Grenzen des künstlerischen Mittels, und so lassen wir uns erschüttern wie von einer Tragödie, die Furcht und Mitleid in uns wachruft. Citomar Cufing.

Ein freundliches Buch aus schwerer Zeit ist Helene Böhlaus Roman „Die drei Herrinnen“, der bei R. Piper & Co. in München erschien und den Beweis dafür liefert, daß die Verfasserin der „Maidelgeschichten“ noch immer frisch und warmherzig zu erzählen versteht. Auf Kruders Hof bei Weimar spielt sich nach der Schlacht von Jena diese dreifache Liebesgeschichte ab: Lore, Trude und Anne heißen die Mädchen, die ihren Mann finden; bei den beiden Kellern geht das ohne weitere Schwierigkeiten ab, aber die feinfühligste Nänke hat allerdings zu kämpfen, bevor sie ihren Freiherren Rausch von Traubensfeld bekommt. Ihr Vetter Philipp Rasmussen aus Erlurt, der ihr sehr geneigt ist, acht leer aus; er hat den verwegenen Plan gefaßt, Napoleon zu beseligen, aber dem etwas wunderlichen Träumer liegt es nicht, seine Phantasien in die Tat umzusetzen. Welcheschichte wird gekürzt mit Danksagungsbereitheit vereint; wir kommen nicht eigentlich dazu, die ganze damalige Not des Vaterlandes zu empfinden, denn ein angenehmer Humor überflutet das Ganze und lindert alle Sorge. Fein und leicht ist die Zeichnung, aber doch nicht oberflächlich.

Nikolaus Orinamuth heißt der Held, dessen ganze Entwicklung und Wilhelm Djalas in seinem Roman „Die grünen Kronen“ (Wolff, Götting, Korn, Berlin, Weizsä) schildert. An und für sich ist es der typische Verberana eines jungen Menschen, den es aus der gewohnten Umgebung hinaustrreibt, der seine schönen und bitteren Erfahrungen in der Welt sammelt und sich schließlich darauf besinnt, daß die Heimat ihn nicht hat. Nikolaus ist dazu bestimmt, das Erbe einer Wälschheit, die in einem Waldtal liegt, anzutreten, aber die Unrast seines Danks drängt ihn fort, zunächst nach Paris, während seine Mutter auf ihn wartet und sein Onkel dem Geschäft vorsteht. Nikolaus sät eine heiße Liebe zu der eigenartigen Tora, er verläßt in schwere Krankheit, kommt nach Rom, wird dann nach Deutschland zurückgerufen und muß dort den Kampf aufnehmen, um die Wälschheit vor der Eiltzung zu retten. Das geschieht ihm mit Hilfe eines fürstlichen Grundbesizers, der das

Idee. In vorbildlicher Kameradschaft, die sich nicht nur während der Durchführung des Fluges, sondern auch in den schweren Wochen der Gefangenenschaft glänzend bewährt hat, in die die Befahrung bei einer Notstand auf dem Rückzuge geriet, haben der Verfasser und seine Betreuer, Flugkapitän Untucht und Oberfunkmeister Kirchoff, ihre Aufgabe für die deutsche Fernverkehrsfliegerei gelöst. Ohne Zwischenlandung legten sie die 2250 Kilometer lange Strecke von Berlin bis Mosdos in erstaunlich kurzer Zeit zurück; über Bagdad ging es dann weiter nach Kabul. Alle Schwierigkeiten, die schon der Start mit der schweren Maschine vom dorthin in 1800 Meter Höhe gelesenen Flugplatz bot, alle Gefahren beim Flug über die Wüste, oft zum Greifen nahe vorbei an den gewaltigen Bergriesen, wurden in über ausfordernder Zusammenarbeit der drei Männer überwunden, bis das Flugzeug schließlich glücklich in China programmgemäß landete. Der Verfasser schildert in seinem Buche in ergreifender Weise den Kampf der Menschen und des Menschenwortes gegen die spanische Natur, in dem in diesem Falle die Menschen die Sieger blieben. Mit berechtigtem Stolz konnten der Verfasser und seine Kameraden nach Beendigung des Fluges dem Führer und Reichstagsabgeordneten: „Wir haben unsere Aufgabe erfüllt.“

Vom Bauen

Die letzten, sterlichen Solahüter, die uns unsere moderne Technik für fast alle Anprüche geschaffen hat, sind der Wusttraum vieler. Und so wird auch das reich behilderte Buch „Das Holzhaus als Wohnstätte der Gegenwart“, das durch Julius Krompff vom Reichsministerium des Zimmerhandwerks herausgegeben wurde (Verlag G. Brudmann, München) keine Besser finden. Das Buch knüpft an Beispiele aus Gedenken an, wo das Holzhaus zu den überlegenen, bodenständigen Merkmalen der Landschaft gehört und entwickelt aus diesen heraus, aufbauend auf den Qualitätsleistungen des Zimmerhandwerks, Vorschläge für die Neugestaltung von Holzbauten in der Gegenwart. Er kämpft dabei mit Vorbedacht gegen mancherlei voreingenommene Meinungen gegenüber dem Bauhof Holz und weilt seine Brandbarkeit für den Wohnbau in jeder Form nach. Betsvoll darüber hinaus wird es durch seine sachmännlichen, genauen Angaben für die Bauausführung und durch die Darstellung der historischen Entwicklung im Holzhausbau, Photos, Grundrisse, Aufsätze von alten wie von neuesten Bauten verquillend den Text.

„Die Wangekaltung“, ein großes Werk mit 300 Abbildungen und Zeichnungen, erschienen im Verlag Georg D. W. Callwey, München, will dem Gelehrten und dem künftigen Eigenheimbesitzer Bauberater sein. Es wurde vom Bayerischen Landesverein für Heimatkunde von Carl Erdmann in Badreiter herausgegeben. Der Sinn des Werkes ist, Verantwortungsgesühl für das Bauen zu erwecken, eine künstlerisch und handwerklich einwandfreie, der Schönheit der jeweiligen Landschaft sich anpassende Bauweise

zu fördern. An Daten und Bauverfahren in gleicher Weise ist es gerichtet; denn es zeigt ja nicht nur Vorbildliches, es deckt auch die Bauformen vergangener Zeiten auf, mangelhaft aussehende, wie technisch mangelhaft beschaffene Häuser stellt es an den Pranger. Bauen ist Verantwortung, gegenüber dem deutschen Landschaftsbilde, wie gegenüber der deutschen Baukultur, das will es in Text und Bildern allen vor Augen führen. Margot Rind.

Die seelische Widerstandskraft im modernen Kriege

Das im Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg (Preis Ganzleinen 6,50 RM), erschienene Buch „Die seelische Widerstandskraft im modernen Kriege“ von Carl Hinckelmann verdient über die militärischen Kreise hinaus ernste Beachtung. Es ist keine leichte Kost. Das klar und in gepflegter Sprache geschriebene Buch zwingt zum Nachdenken und zur weiteren Beschäftigung mit diesen ersten Problemen. Jedes moderne Volkswort wird den Charakter und die Eigenschaften, die Vorkämpfer und Helfer eines Volkes selbst wiedergeben. Das Volkswort ist nicht ein Abbild des moralischen und politischen Zustandes eines Volkes. Der Kampf in einem modernen Kriege in seiner heutigen Form stellt so gesteigerte Ansprache an die seelischen Kräfte, daß die feste Eingemöhnung in Disziplin, in ein militärisches Denken und Handeln notwendig ist. — In gleicher Weise behandelt nun der Verfasser zunächst die dreifache Front des seelischen Widerstandes: die Front der Angst, des Mistransens und des Hungers. Unter „seelische Widerstandskraft“ ist nicht etwa „Mut“ zu sehen. Seitdem Krieg ein totaler Krieg ist, seitdem ist Mut nicht mehr die allgemein entscheidende Eigenschaft des Mannes. Hinckelmann sagt, daß der Mut die erste Eigenschaft des Kriegers ist, und zwar doppelter Art: Mut gegen die persönliche Gefahr und dann Mut gegen die Verantwortung. Seelischer Widerstand ist nach Hinckelmann die Bewusstseinsform dessen, der vom Krieg aus befohlene Pflichten zu erfüllen hat. Der Verfasser schildert weiter die Verflüchtigung des Menschen im sozialen Raum und wie der zukünftige Krieg Verflüchtigung an den Gefühlen, Motoren, Maschinen und eine gewisse Freiheit des Denkens brauchen wird. In dem Kampf des Dynamischen, der Wälfen, treten in Zukunft der Wirtschaftskrieg und der Kampf der Kultur, der psychologische Krieg, hinzu. Im totalen Krieg ist überall „Front“, vorn, hinten, rechts, links, oben und unten. Die Deimalkriegsfront scheidet in Zukunft nicht mehr aus der Kampfbühne aus. Der Verfasser legt überzeugend dar, wie die Verflüchtigung an ein selbständiges Urteilen gebührt hat und wie der Truppenführer auf ein gedankliches Mitgehen seiner Untergebenen angewiesen ist. Seitdem liegt der Schlüssel zur Wälfenfront bei der Anteilnahme, insbesondere beim Denken: „Die Fronte nach der seelischen Widerstandskraft gehört zu den Problemen, die unerbittliche Wirklichkeit sind — heute und morgen und bis in alle Ewigkeit totalen Lebens.“

Dr. Curt Treifflage.

Se
ptinieder-
wwe.,
und die
lungen

Die grünen Pferde

Von unserem ständigem Mitarbeiter in Griechenland

Athen, im Juni.

Man denke bei der Ueberschrift um's Himmels willen nicht an entartete Kunst. Die ganze Angelegenheit hat mit Kunst überhaupt nichts zu tun. Trotzdem betrifft der Titel eine musische Angelegenheit, zugleich jedoch eine gastronomische: die musisch-gastronomische Seite Athens — die Tavernen. Denn die „Grünen Pferde“ sind nichts anderes als einer der vielen originellen Namen, die erfindungsreiche griechische Aneipwite ihren Kellerhöhlen und Speisekammern gegeben haben.

Sie sind allerdings ein besonders wichtiger, denn „Prassina Aloga“, grüne Pferde, bedeutet etwa auf deutsch: Räuber-geschichten oder Seemannsgarn, und läßt den, der die steile Treppe zu diesem Weinfeller herabsteigt, ahnen, was er in der Tiefe zu hören bekommen kann.

Im Gegensatz zu den römischen Oterien, die sich aus Weinlauben und ländlichen Gartensokalen entwickelt haben, ist der Ursprung der Athener Tavernen recht eigentlich das Kellerlokal oder ein Vorstadtküchen. Von beiden dürfte der Weinfeller den älteren Typus darstellen. Auf einer der oft ziemlich halbbrecherischen Treppen steigt man in die Tiefe, wo aus bauchigen Häusern der Samoswein oder der Paroswein attischer Herkunft gesaft wird. Die ersten Tavernen Athens sind in der Umgegend des volkstümlichen Stadtmittelpunktes, des Eintrachtplatzes „Amonia“, zu finden.

Wildwest im Keller

Der zweite Typus, die Aneipe in einem oft recht nach Wildwest schmeckenden Schuppen oder Stall, einer primitiven Baracke, lag ursprünglich an der Peripherie der Stadt, ist aber bei dem rapiden Wachstum Athens längst vom Häusermeer der Stadt bezwungen und verschlungen.

Neben diesen echten Volkstavernen gibt es noch im Tavernenstil aufgemachte Luxuslokale, die gewöhnlich in feineswegs fashionablen Stadtgegenden zu finden sind, wo die Fremden, die Athener Gesellschaft sowie die internationale Welt, die zum Kreis der ausländischen diplomatischen Vertretungen in Athen gehört, sich bei gepflegten Freisen an weißgedeckten Tischen statt an den rotarierten Tischchen der wachsenden Volkstavernen, die auf gedrängtem Raum eine Ueberfülle der wöchentlichen Speisekarte geben, — eine theatrale Aneipentomantik vorspielen läßt.

Freilich, der Paroswein und eine oft ausgezeichnete Küche mit griechischen Spezialitäten, wie den „Koforechi“ — um einen eiernen Stab gewickelte und über Holzkohlenfeuer gedörrte Vammelingeweide — bilden das verbindende Element der echten und der falschen Tavernen.

Bei Kutteluppe und Gitarrenklang

Somit freilich herrscht ein anderer Kommt in den Volkstavernen um den Eintrachtplatz. Da brodelt in einem mächtigen eingemauerten Kessel die unvermeidliche Kuttel-suppe, die schon manchem, der in grauer Kiefernmittwoch-simmung unter Ausbietung seiner letzten Kräfte die ausgetretene Kellertreppe herabgewandt kam, wieder Vertrauen zu Welt und Leben gegeben hat. Denn sie ist das probatiste Mittel gegen jeden Raser, und sei er noch so schwarz.

Nicht gedrängt stehen in der Tiefe des Kellertraumes Tisch an Tisch, wo der Handwerker, der Angestellte, der kleine Beamte beisammensitzen.

In allen Tavernen pflegt es gewöhnlich recht geräuschvoll anzugehen, die echt griechische Freude am Lärm, selbst auf die Gefahr hin, daß es Musik ist, fordert ihr Lebensrecht.

Wenn die Stunde vorrückt, erscheinen volkstümliche Musikanten mit ihren Gitarren, eine harzweingefärbte Rehle vereint sich mit der anderen zu nächtlichem Gesang. Des Meeres und der Liebe Wellen, die völlig unvermeidlichen schwarzen Augen — maura matia ist eine der ersten griechischen, neugriechischen Votabellen, die zu memorieren dem Ball-spieler nach Vellas nicht dringend genug aus Verz gelegt werden kann, — die Heidenaten tapferer Aephten schweben, bald ein Volkslieb, bald als Gassenhauer, an das Ohr der Zecher.

Abend in den „Tria Apparissa“

Das Leben des Südens bringt es mit sich, daß während der heißen Jahreszeit alt und jung den halben Nachmittag verschläft. Von ein Uhr mittags bis viereinhalb Uhr nachmittags sind mit Ausnahme der Kaffeehäuser alle Athener Geschäfte geschlossen. Dann beginnt ein zweiter Geschäftstag, der bis sieben, acht Uhr abends dauert. So wird es spät, bis das Volk in der Kühle des Abends von der Hitze des Tages erfrischt kann.

Da hat denn der Wirt der Taverne Tische und Stühle hinausgestellt auf den Gehsteig, denn am liebsten tafelt und

trinkt man in der kühlen Abendluft im Freien. Und am liebsten besucht werden an Sommerabenden jene Tavernen, die, hochgelegn, freien Ausblick auf eine jener zauberhaften Athener Ausfluchten gewähren, in denen sich die Lichter der Stadt und die Lichter der Sterne vereinen ...

Es gibt berühmte Tavernen dieser Art, wie jene Terrassen zu den Füßen des Burgberges der Akropolis, von denen sich ein stimmvolles Lichtermeer bis zu dem dunklen Schatten des Domeitos erstreckt.

Oder die „Tria Apparissa“, die drei Jupressen, so genannt nach drei Jupressenbäumen, die vor der Taverne stehen. Von den Tischen im Freien hat man einen köstlichen Blick über das grüne Blätterdach des Juppionparkes, hinüber zu den feierlichen Säulen des Heustempels, die wie eine Versammlung von Senatoren im Abendlicht stehen.

Und hell erhebt sich im Hintergrund, schwarzbraun gegen den grünen Himmel, silhouett die Silhouette der Akropolis. Hans Hermann Kuffak.

Frau Daumens meldet sich abermals

Der Bräufeller Giftmordprozess

Brüssel, 14. Juni.

In Viltlich begann die zweite Verhandlungswoche im Giftmordprozess gegen die Witwe Veder. Die Angeklagte sah äußerst bleich aus und mußte sich auf die Stühle stützen. Neues Aufsehen erregte die Erklärung des Vorsitzenden, daß eine weitere Mitteilung der geheimnisvollen „Frau Daumens“ eingetroffen sei, die wahrscheinlich nur in der Vorantast der Angeklagten existiert.

Diese Auffassung vertritt auch der Untersuchungsrichter, der das Wort zu einem langen Plädoyer nahm. Er wies darauf hin, daß die Witwe Veder niemals die Adresse der angeblichen Frau Daumens gekannt hat, mit der sie eng verbunden gewesen sein will. Einmal habe sie behauptet, es handle sich um ein junges Mädchen, das nächste Mal, es sei eine geschiedene Frau gewesen. Die Witwe Veder sei vor Jahren mit 40.000 Franken verschuldet gewesen, und kein Mensch wisse, wovon sie leihweise gelebt habe. Sie behauptet, Schneiderin gewesen zu sein, könnte aber nicht einen einzigen Kunden angeben, für den sie gearbeitet hat. Der Untersuchungsrichter verlas dann eine Ausfage der Witwe Guichner. Als diese sich mit ihrem Mann überworfen hatte, sagte ihr die Witwe Veder: „Ich kann dir ein Pulver geben, das keine Spur hinterläßt. Man stirbt wie vom natürlichen Tode!“ Der Richter teilt auch mit, daß die Witwe Veder nach dem Tode eines ihrer Opfer, ihres ehemaligen Ge-

Ist Deutschland erdbebenfrei?

Nur vereinzelt sind geringe Erschütterungen möglich - Ein „Vollst“ fängt Erdstöße auf

Berlin, 14. Juni.

Die kürzlich erfolgten Erdstöße in Mitteleuropa veranlassen mehrere Berliner abendliche, die mit einem namhaften Geologen über eine Erdbebensorge in Deutschland zu unterhalten.

Erdbeben in Mitteleuropa! Ein wenig erschreckt lasen wir die jüngsten Meldungen über die heftigen Erdstöße, von denen Belgien, Frankreich, England und im schwächeren Ausmaß auch Westdeutschland heimgesucht wurden, denn wir glauben uns auf diesen Breiten von solchen gefährlichen Naturereignissen sicher. Unwillkürlich tauchte da die Frage auf, ob nicht auch in Deutschland ähnliche Katastrophen möglich sein könnten, wie sie sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten in Messina, Vissabon, Tokio und San Franzisko ereigneten. Ein bekannter Berliner Geologe, den wir darüber befragten, antwortete mit einem klaren Nein!

„Gewiß gibt es bei uns Gebiete“, sagte er, „die gelegentlich von leichten tektonischen Beben, zu denen auch die jüngsten Erschütterungen zu zählen sind, zu spüren bekommen, aber Schäden größeren Ausmaßes, die Menschenleben fordern könnten, werden sie wohl kaum verurursachen.“ Tatsächlich sind in Mitteleuropa in den letzten Jahrhunderten nur ganz wenige gefährliche Beben aufgetreten. So wurde am 18. Oktober 1856 die Stadt Basel völlig zerstört, 1756 und 1757 kürzten zwischen Nachen und Aisn durch harte Erdstöße, die man als Auswirkungen der Katastrophe von Vissabon im Jahre 1755 betrachtete, Hunderte von Gebäuden ein. 1911 folgte die Raube Alb, wo ein kurzes Erdbeben für mehr als eine halbe Million Mark Gebäudeschaden verurursachte. Die letzten heftigeren Bodenschwankungen fanden am 27. Juni 1935 im württembergischen Oberland statt. Damals stürzten

liehen Beber, plötzlich eine Heilung in Gans und Braus lebte und ihre Schulden bezahlen konnte, während man bei dem Tode kaum einen Pfennig fand. Wehmlich habe sich die Angeklagte in fast allen Fällen verhalten, woraus der Schluss gezogen werde, daß Diebstahl der Anlaß zu ihren Verbrechen gewesen seien.

* Eine dreihäufige Porzelle. Jeder Feinschmecker und Freund der kleinen feinen Porzelle wird staunen, wenn er sieht, daß ein Fischer im Bodensee einen solchen Fisch fing, der 100 Zentimeter lang und 30 Pfund schwer war.

* Die Großmutter als Lebensretterin. In Vechen (Kurmark) erlitt ein Dorf, der von der Weisheit gegenwart einer Großmutter bereitetes Zeugnis ablegt. Am Oberpfuhlsee fiel ein kleines Mädchen vom Sieg in den Röhlen, doch und wurde schnell von der Strömung abgetrieben. Die Großmutter sprang dem Kinde nach und konnte es im letzten Augenblick vor einem gefährlichen Strudel retten.

* Londoner Taxifahrer drohen mit Verkehrsstöckade. 2500 Londoner Taxifahrer blieben am Sonntag eine Versammlung ab, in der gegen die ständig steigende Zahl der ohne Sonderlizenzen fahrenden Mietdroshen Protest erhoben wurde. Im Namen der 11.000 Taxifahrer des Londoner Taxiverbandes wurde eine Entschließung angenommen, in der damit gedroht wird, daß die Hauptstraßen Londons an einem bestimmten Tage mit Tausenden von Kraftdroshen gesperrt würden, falls nicht Abhilfe geschaffen werde.

Ein Pferd verfant beim Pflügen

Eigenartige Entdeckung frühbavardischer Siedlung

Danzig, 14. Juni.

In unmittelbarer Nähe der Grenzmarkstadt Meseritz, bei dem Dorfe Solden, wird seit einigen Tagen unter der Leitung des Landesmuseumsdirektors in Schneidemühl, Dr. Holter, die Ausgrabung einer frühbavardischen Siedlung vorgenommen. Der Fundplatz liegt direkt an der Odra auf einem sandigen Hügelrücken und ist 150 Meter lang und 40 Meter breit. Ein eigenartiger Zufall führte zu seiner Entdeckung. Der frühere Besitzer war eines Tages auf seiner Flur beim Pflügen, als plötzlich sein Pferd in einer Grube verfant, die mit vielen Knochen angefüllt war. Man ging der Sache nach, und der Meseritzer Pflieger für Bodenkulturerbe fand bei kleineren Grabungen alte Feuersteine und zahlreichere Scherben. Doch erkannte man damals noch nicht den germanischen Charakter der Siedlung. Im vergangenen Frühjahr ergründete man an derselben Stelle mehrere römische Urnengräber mit gut erhaltenen Buckelgehäusen. Die Forscher erkannten an einigen kennzeichnenden Gefäßmerkmalen, daß sich hier über die bronzezeitlichen Jägergräber eine frühbavardische Siedlung aus dem ersten vorchristlichen Jahrhundert schichtete. Von da an wurde die Fundstelle ständig überwacht, und es gelang, eine amtliche Ausgrabung zustande zu bringen. Es wurden Pfostenlöcher entdeckt, eine Herdarbe, Viehbewehrung, ein Schloß- und Abziehftein sowie mehrere Geräte. Das Ziel der Ausgrabungen ist, die Wohnweise der einst dort lebenden Vandalen festzustellen und einen genaueren Einblick in ihre Kultur zu erlangen.

Die 5. Reichstheaterfestwoche in Wien



Die Front des Wiener Operngebäudes in Festbeleuchtung



Reichsminister Dr. Goebbels im Gespräch mit dem bekannten Wiener Tenor Leo Slezak

Mittwoch
Spa
Fußballsp...
Aus den ande...
Heu
Durch ver...
Rampflo...
Zwei Dresdn...
19 Uhr im D...
Simon
Starke
Bei den Plab...
VfB
Hochsc
13.30 Uhr im S...
Sachsen am...
1938

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Clemens Müller AG, Dresden kleine Gewinnsteige

Der Geschäftsbericht stellt fest, daß sich das Verhältnis der Kosten zu den Erlösen infolge einer Umsatzerhöhung um insgesamt 22% 1937 günstiger gestaltet hat. In der Schreibmaschinenabteilung konnten die Umsätze um weitere 50% gesteigert werden.

In den ersten vier Monaten des neuen Jahres hat sich die günstige Umsatzentwicklung fortgesetzt. Die Verpflichtung aus dem bei der Sanierung entstandenen Bankdarlehen ist fast vollständig zurückgezahlt.

Die Erfolgsrechnung weist einen erhöhten Produktionsfortschritt von 2,12 (1,90) Millionen RM aus. Bei 0,12 (0,11) Millionen RM Abschreibungen auf Anlagen konnte der alte Verlustsaldo von 0,10 Millionen RM abgedeckt werden. Es verbleibt noch eine kleine Gewinnspiße von rund 3000 RM zum Vortrag.

Durch den Grundstücksverkauf sind auch die Verbindlichkeiten fast zurückgegangen auf 1,06 (2,15) Millionen RM. Davon entfallen auf Banken nur noch 1,17 (1,55) und auf Akzente 0,18 (0,29) Millionen RM. Der Buchwert der Anlagen hat sich infolge des Verkaufs ermäßigt auf 0,02 (1,15), Abschreibungen sind vermindert mit 1,08 (0,92), Forderungen 1,58 (1,52) Millionen RM. Auf der Passivseite ist noch zu erwähnen die Erhöhung des Verbrieflichungspostens auf 0,45 (0,35) und der Rückstellungen auf 0,31 (0,09) Millionen RM.

Wanderer-Werke vorm. Hinkelhofer & Jaenide AG, Sigmarschönau bei Chemnitz

Die Gesellschaft, die der Hauptversammlung die Wenderung der Firma in „Wanderer-Werke AG“ vorschlägt, war im Geschäftsjahr 1937 wiederum in der Lage, den Umsatz weiter zu erhöhen. Ebenso war es möglich, auch im Auslandsgeschäft eine weitere betragsmäßige Wert- und mengenmäßige Umsatzsteigerung zu erzielen.

In ihrem Jahresbericht weist die Gesellschaft noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei ihren Erzeugnissen um Schweb-, Abbläser- und Wundschleppmaschinen, Motorroller und Motorroller sowie Präzisionsmaschinen und Präzisionswerkzeuge handelt, während die Herstellung von Kraftwagen nicht mehr zu ihrem Fabrikationsprogramm gehört. Wie erinnerlich, wurden 1932 die Automobilwerke von Wanderer an die Auto-Union verkauft und an diese die Automobilfabrik in dem Werk Sigmarschönau veräußert. Die dort von der Auto-Union gebauten Kraftwagen werden zwar unter Mitbenutzung der der Firma Wanderer geschützten Marke „Wanderer“ vertrieben, doch handelt es sich bei dem Unternehmen Wanderer-Werke und der Auto-Union um zwei rechtlich und wirtschaftlich getrennte und voneinander völlig unabhängige Unternehmen.

Die Erfolgsbilanz hat sich weiter von 7600 auf über 8300 Roste erhöht. Für freiwillige soziale Leistungen und Zuwendungen zu sozialen Fonds und Einrichtungen wurden im Geschäftsjahr 1937 mehr als 1,55 Millionen RM aufgewendet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einfaßl. 403 133 RM Gewinnvortrag nach Abzug der Rückstellungen von 3,73 (3,30) Millionen RM einen Gewinn von 2 289 376 (2 331 824) RM aus, aus dem die im Vorjahr 8% Dividende verteilt werden sollen. Ferner sollen u. a. aus dem Reingewinn 0,625 Millionen RM als außerordentliche Zuwendungen an die Gesellschaft abgezweigt und 0,25 Millionen RM der Wanderer-Stiftung für Altersheimen, 0,30 Millionen RM der Hans- und Carenstiftung für die Heilanstalt für Kinder in Sigmarschönau und 100 000 RM für die Heilanstalt für Kinder in Sigmarschönau zufließen. Die Dividende soll mit der Dividende vom Vorjahr zusammen 14% betragen. Die Bilanz zeigt ein Vermögen von 8 300 (7 600) Millionen RM, ein Anlagevermögen von 4,16 (3,20) Millionen RM, ein Umlaufvermögen von 19,67 (16,90) Millionen RM, Vorräte 8,54 (7,99) Millionen RM, Wertpapiere 2,50 (1,64) Millionen RM, Warenforderungen 4,49 (4,78) Millionen RM, Bankguthaben 3,06 (2,07) Millionen RM, auf der Passivseite erscheinen bei und 7,98 Millionen RM, aus dem wieder eine Dividende von 7% ausgeschüttet werden soll.

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 4,16 (3,20) Millionen RM, Umlaufvermögen 19,67 (16,90) Millionen RM, Vorräte 8,54 (7,99) Millionen RM, Wertpapiere 2,50 (1,64) Millionen RM, Warenforderungen 4,49 (4,78) Millionen RM, Bankguthaben 3,06 (2,07) Millionen RM, auf der Passivseite erscheinen bei und 7,98 Millionen RM, aus dem wieder eine Dividende von 7% ausgeschüttet werden soll.

Im laufenden Geschäftsjahr konnte eine weitere Steigerung sowohl des Inlands- als auch des Auslandsgeschäfts gegenüber den entsprechenden Monaten des Berichtsjahres festgestellt werden.

Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig

Im Jahre 1937 liegt der Gasabfuhr von 163 auf 184 Millionen Kubikmeter. Der Stromabfuhr ergibt eine Erhöhung von 316 auf 381 Kwh. Nach weitaus verminderter Abschreibungen von 1,50 (1,90) Millionen RM ergibt sich ein fast unveränderter Reingewinn von 2,14 Millionen RM, aus dem wieder eine Dividende von 7% ausgeschüttet werden soll.

Aus der Bilanz: Anlagevermögen 11,27 (8,71) Millionen RM, Umlaufvermögen 20,53 (17,82) Millionen RM, darunter u. a. Forderungen 10,82 (10,11) Millionen RM und Bankguthaben 1,18 (0,84) Millionen RM. Die der Vorstand berichtet, daß die Thüringer Gasgesellschaft gemeinsam mit der Stadt Riesa ein Unternehmen mit 500 000 RM Kapital gegründet wurde, um die Errichtung einer Holzwerkzeug- und Sägewerkanlage und einer Futtererzeugungsfabrik im Riesaer Gebiet zu ermöglichen.

Wandfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb Gleichen

Die Hauptversammlung, in der ein Kapital von 17,5 Millionen RM betitelt war, legte die Dividende auf wieder 7% fest. Außerdem wird der Anteilhabern mit 0,8% ausgeschüttet.

Der Vorstand teilt mit, daß die Wandfeld AG in Verbindung mit dem Salzbergbau-Konzern daran arbeitet, die Braunkohleabfälle in Riesa abzubauen zu erweitern. Der Vertrag mit dem Reich wegen der Gleichenen Kupfererzschmelze ist nach dem Vorbild des Vertrages über die neue kurzfristige Kupfererzschmelze umgebaut worden, um auch bei dieser Gesellschaft die privatwirtschaftliche Betriebsführung stärker zu betonen. Die Wandfeld AG widmet ihr besonderes Interesse der Untersuchung

des vor einigen Jahren eingestellten Mittelberger Kupferbergbau im Holzhammergebiet.

In den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres haben die Wandfeld AG und ihre Tochtergesellschaften wieder recht befriedigend gearbeitet, so daß wieder mit einem angemeßen Ergebnis gerechnet wird.

Deutsche Schachtbau AG, Nordhausen

Einschließlich 11 413 (16 404) RM Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 148 680 (148 636) Reichsmark, aus dem eine unveränderte Dividende von 6% zur Verteilung vorgeschlagen wird und 18 814 RM vorgetragen werden. (Im Vorjahr wurde die Bemessung auf die gesetzliche Minderlage in Höhe von 8000 RM aus dem der Hauptversammlung zur Verfügung gehaltenen Reingewinn beschloßen.)

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen 0,40 (0,40), Forderungen 0,48 (1. V. 0,48), Umlaufvermögen 2,32 (1,50), Grundkapital usw. 2,0, Rücklagen 0,25 (0,19), Verbindlichkeiten 0,70 (0,49) und Verbindlichkeiten 0,11 (0,04).

FA. Krell AG, Gersdorf

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 8% auf 2,4 Millionen RM Stammapital und mit 6% auf 50 000 Reichsmark Vorzugsaktien vorzuschlagen (i. V. 20 028 RM Gesamtgewinn auf neue Rechnung).

Hilfsfabrik Jula AG, Jula

Es verbleibt ein ausweislich der Jahresrechnung von 27 000 RM, so daß einschließlich Vortrag 49 578 (51 071) RM Gewinn zur Verfügung stehen. Hieraus wird die Dividendenzahlung mit 4 Prozent ausgenommen.

Alibank AG, Rassel

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist bei einer Gesamtsumme von 0,23 (0,27) Millionen RM wieder ausgeglichen, wobei Abschreibungen diesmal nur mit 12 528 (14 094) RM eingelegt sind.

Hilfsfabrik Jula AG, Jula

Die Bilanz zeigt ein Anlagevermögen von 2,02 (1,97) Millionen RM, Umlaufvermögen 2,01 (1,98) Millionen RM, Grundkapital 1,9 Millionen RM.

Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum

Es ergibt sich einschließlich 0,11 Millionen RM Vortrag ein Gewinn von 1,78 (0,28) Millionen Reichsmark, woraus die Dividendenzahlung mit 6% auf 10 Millionen RM Aktienkapital ausgenommen wird, während 900 000 RM zur Bildung einer Reserve für die Rückzahlung von 100 000 Reichsmark zur Verfügung des Vorstandes ausgenommen der Gesellschaft gehalten und 112 708 Reichsmark vorgetragen werden.

Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagen 6,02 (7,18), Umlaufvermögen 11,05 (7,88), Rücklagen 1,00 (0,49), Verbindlichkeiten für ungewisse Schulden erhöht 1,17 (0,46), Verbindlichkeiten 3,98 (2,93).

Deutsche Alpkraft-AG der Zimmer und Wohnhäuser, Braunschweig

Bei Zulassung von 45 000 RM zur gesetzlichen Rücklage sowie von 10 000 RM zu einem neu geschaffenen Reservevermögensfonds und einem ebenfalls neu errichteten Vermögensfonds ergibt sich einschließlich 4215 RM Vortrag ein Gewinn von 15 577 (34 215) RM, von dem nach Zahlung der letzten Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder die restlichen 8577 RM vorgetragen werden. Die Bilanz: Anlagevermögen 1,84 (1,97) Millionen RM, Umlaufvermögen 2,01 (1,98) Millionen RM, Grundkapital 1,9 Millionen RM.

Deutsche Alpkraft-AG der Zimmer und Wohnhäuser, Braunschweig

Bei Zulassung von 45 000 RM zur gesetzlichen Rücklage sowie von 10 000 RM zu einem neu geschaffenen Reservevermögensfonds und einem ebenfalls neu errichteten Vermögensfonds ergibt sich einschließlich 4215 RM Vortrag ein Gewinn von 15 577 (34 215) RM, von dem nach Zahlung der letzten Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder die restlichen 8577 RM vorgetragen werden.

Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum

Es ergibt sich einschließlich 0,11 Millionen RM Vortrag ein Gewinn von 1,78 (0,28) Millionen Reichsmark, woraus die Dividendenzahlung mit 6% auf 10 Millionen RM Aktienkapital ausgenommen wird, während 900 000 RM zur Bildung einer Reserve für die Rückzahlung von 100 000 Reichsmark zur Verfügung des Vorstandes ausgenommen der Gesellschaft gehalten und 112 708 Reichsmark vorgetragen werden.

Deutsche Alpkraft-AG der Zimmer und Wohnhäuser, Braunschweig

Bei Zulassung von 45 000 RM zur gesetzlichen Rücklage sowie von 10 000 RM zu einem neu geschaffenen Reservevermögensfonds und einem ebenfalls neu errichteten Vermögensfonds ergibt sich einschließlich 4215 RM Vortrag ein Gewinn von 15 577 (34 215) RM, von dem nach Zahlung der letzten Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder die restlichen 8577 RM vorgetragen werden.

Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum

Es ergibt sich einschließlich 0,11 Millionen RM Vortrag ein Gewinn von 1,78 (0,28) Millionen Reichsmark, woraus die Dividendenzahlung mit 6% auf 10 Millionen RM Aktienkapital ausgenommen wird, während 900 000 RM zur Bildung einer Reserve für die Rückzahlung von 100 000 Reichsmark zur Verfügung des Vorstandes ausgenommen der Gesellschaft gehalten und 112 708 Reichsmark vorgetragen werden.

Deutsche Alpkraft-AG der Zimmer und Wohnhäuser, Braunschweig

Bei Zulassung von 45 000 RM zur gesetzlichen Rücklage sowie von 10 000 RM zu einem neu geschaffenen Reservevermögensfonds und einem ebenfalls neu errichteten Vermögensfonds ergibt sich einschließlich 4215 RM Vortrag ein Gewinn von 15 577 (34 215) RM, von dem nach Zahlung der letzten Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder die restlichen 8577 RM vorgetragen werden.

Eisen- und Hüttenwerke AG, Bochum

Es ergibt sich einschließlich 0,11 Millionen RM Vortrag ein Gewinn von 1,78 (0,28) Millionen Reichsmark, woraus die Dividendenzahlung mit 6% auf 10 Millionen RM Aktienkapital ausgenommen wird, während 900 000 RM zur Bildung einer Reserve für die Rückzahlung von 100 000 Reichsmark zur Verfügung des Vorstandes ausgenommen der Gesellschaft gehalten und 112 708 Reichsmark vorgetragen werden.

Deutsche Alpkraft-AG der Zimmer und Wohnhäuser, Braunschweig

Bei Zulassung von 45 000 RM zur gesetzlichen Rücklage sowie von 10 000 RM zu einem neu geschaffenen Reservevermögensfonds und einem ebenfalls neu errichteten Vermögensfonds ergibt sich einschließlich 4215 RM Vortrag ein Gewinn von 15 577 (34 215) RM, von dem nach Zahlung der letzten Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder die restlichen 8577 RM vorgetragen werden.

Wenige der Beihaltungsfähigkeit befristet. Die Erfolgsrechnung zeigt eine Steigerung des Betriebsertrags auf 0,91 (0,80) Millionen Reichsmark, aus dem ein Reingewinn von 1,09 (0,68) Millionen Reichsmark resultiert. Die Erfolgsrechnung schließt an sich aus, daß die Sanierung der Werke noch zur Berechnung kommt.

Der Reingewinn aus der Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der gesetzlichen Rücklage mit 450 000 RM, einer Rücklage für Reserveerhaltung von 800 000 RM und einer solchen für Fortbildung und Verluste von 100 000 RM, wobei 72 188 RM für Sanierungsarbeiten angelegt sind. Die durch die Kapitalausammenlegung im Verhältnis 10:7 im Betrage von 1 575 000 RM wird verwendet zur Tilgung des Verlustvortrages von 602 812 RM, der noch aus den 1931 durchgeführten Preisüberhebungen herrührt, zur Bildung der

